

THEMENHEFT

*für den Religionsunterricht an
Real- und Wirtschaftsschulen zum LehrplanPLUS*

Kirche in der Welt – Christsein heute

Materialien zur Unterrichtsvorbereitung
für den Lernbereich 10.4

Autor: Stefan Kirchlechner

Impressum

Herausgeberin

Institut für Religionspädagogik und Lehrkräftefortbildung in Bayern (IRL)
www.irl-bayern.de

Redaktion

Dr. Sophie Faßhauer-Zaufal, IRL in Bayern

Autor

Dipl.-Theol. Stefan Kirchlechner, OStR i.K.
Bistum Augsburg, Abteilung Schule und Religionsunterricht

Grafisches Konzept und Layout

Studio Schübel Werbeagentur GmbH
www.studioschuebel.de

Titelmotiv (Ausschnitt)

thoom / shutterstock.com

Verwendete Icons

Anastasia / iStock

Produktion und Bezugsquelle

Religionspädagogische Materialstelle im IRL in Bayern
Karlstraße 34, 80333 München
Tel. 089 / 2137-1372
relpaed-materialstelle@irl-bayern.de

© 2025, Institut für Religionspädagogik und Lehrkräftefortbildung in Bayern (IRL), München

Das vorliegende Unterrichtsmaterial ist in allen Teilen urheberrechtlich geschützt und darf nur für die gesetzlich und vertraglich zugelassenen Zwecke genutzt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen bedürfen einer schriftlichen Einwilligung der Herausgeberin. Ausführliche Informationen zur Nutzung und Vervielfältigung von Medien im Schulkontext finden Sie auf www.schulbuchkopie.de

Für externe Verweise / Hyperlinks auf Internet-Adressen und deren Inhalte sind ausschließlich deren Betreiber*innen verantwortlich.

Vorwort der Herausgeberin

Das Themenheft „Kirche in der Welt – Christsein heute“ von Stefan Kirchlechner eröffnet eine neue Reihe an Materialien für den katholischen RU an der Real- und Wirtschaftsschule. Autorinnen und Autoren aus den verschiedenen Handlungsfeldern des Religionsunterrichts in Bayern greifen konkrete Themen des LehrplanPLUS auf. Ausgearbeitete und praxiserprobte Lernarrangements geben Impulse für die eigene Unterrichtsplanung. Sie laden ein zur kritischen Reflexion und zur Diskussion – auch der eigenen Positionalität.

Die Pluralität der Ansätze und der Zugänge ist dabei ein wesentliches Ziel. Verschiedene Voraussetzungen bei den Lernenden in Bayern bezüglich der soziodemografischen Struktur, dem Grad der Kirchnähe bzw. -ferne, hinsichtlich des unterschiedlichen Lebens auf dem Land und in der Großstadt, in der Pluralität der Lebenswelten sowie die damit verbundenen unterschiedlichen Fragestellungen und Schwerpunkte werden in den jeweiligen Heften zum Ausdruck kommen.

Die geplante Reihe der Themenhefte ergänzt damit die Reihe der jahrgangsstufenbezogenen Handreichungen zum LehrplanPLUS, die ein bestimmtes Konzept kompetenzorientierten Unterrichtens im RU und eine bestimmte Vorstellung von religiöser Kompetenz zur durchgehenden Grundlage haben. Dieses Konzept ist in der Handreichung „Kompetenzorientierter Religionsunterricht an der Real- und Wirtschaftsschule – Religiöse Lernprozesse initiieren – konstruieren – evaluieren“ dargestellt. Es wird in den jahrgangsbezogenen Materialien entlang der einzelnen Lernbereiche konkretisiert.

In diesem Sinne sind die Lernarrangements aller Handreichungen und Themenhefte immer nur Bausteine und keine fertigen Unterrichtsentwürfe; sie sind keine Rezepte für den eigenen Unterricht, sondern Inspirationsquelle, um mit den jeweils unterschiedlichen Voraussetzungen religiöser Bildung vor Ort kreativ umzugehen.

Dr. Sophie Faßhauer-Zaufal

*Wissenschaftliche Referentin für Real- und Wirtschaftsschulen,
IRL in Bayern*

Über den Autor

Der Religionsphilosoph Martin Buber sagte einmal:

„Person erscheint, indem sie zu anderen Personen in Beziehung tritt.“

Das gilt nicht nur für die wertvollen Begegnungen, die ich als Ausbildungsleiter mit den Auszubildenden machen durfte, sondern auch für den Schulalltag als Lehrkraft mit meinen Schülerinnen und Schülern. Der Religionsunterricht lebt von der vertieften Auseinandersetzung mit den Lernenden, deren Lebenswelten und ihren religiösen Vorstellungen und fordert die Lehrkraft immer wieder heraus, Ihren eigenen Standpunkt zu überprüfen.

Der Autor OStR i.K. Stefan Kirchlechner

ist Fachreferent für Real- und Wirtschaftsschulen des Bistums Augsburg.
Er studierte Theologie und Lehramt für Realschulen und arbeitet als Religionslehrer an einer staatlichen Realschule.

Inhaltsverzeichnis
Jahrgangsstufe 10 / Lernbereich 10.4
Kirche in der Welt – Christsein heute

1. Thematische Hinführung	6
2. Entwicklungsstand der Lernenden	7
3. Aufbau und Begründung des methodischen Vorgehens der einzelnen Unterrichtseinheiten	8
4. Die Sequenz im Überblick	10
5. Die Unterrichtseinheiten im Einzelnen	
Unterrichtseinheit 1: Einführungsstunde	11
Unterrichtseinheit 2: „Die Kirche“ – was ist das?	14
Unterrichtseinheit 3: Kirche als Gemeinschaft der Getauften von Christus gestiftet	17
Unterrichtseinheit 4: Was tut die Kirche?	21
Unterrichtseinheit 5: Der karitative Dienst der Kirche I	26
Unterrichtseinheit 6: Der karitative Dienst der Kirche II	29
Unterrichtseinheit 7: Christsein in Krisenregionen	31
Unterrichtseinheit 8: Menschen in Not brauchen unsere Hilfe – Handeln nach den Grundsätzen der christlichen Soziallehre	36
Unterrichtseinheit 9: Der barmherzige Samariter als Vorbild christlichen Handelns I	41
Unterrichtseinheit 10: Der barmherzige Samariter als Vorbild christlichen Handelns II	43
Unterrichtseinheit 11: Das „PROJEKT WELTETHOS“ als Weg für ein friedliches Miteinander	47
Unterrichtseinheit 12: Reflexion und Standortbestimmung	52
6. Anregungen für Wiederholung und Lernstandserhebung	54
7. Hinweise zur Vervollständigung des Lernbereichs 10.4.	55
8. Literatur, Bild- und Internetquellen	56

1. Thematische Hinführung

Eine kleine Aufgabe für die Leserin bzw. den Leser zu Beginn:

Bilden Sie zu den beiden Satzteilen „Kirche in der Welt“ und „Christsein heute“ eine Assoziationskette in einer Minute. Was kommt Ihnen in den Sinn? – Wie viele Begriffe fallen Ihnen ein? Vermutlich bringt Ihre Assoziationskette zum Ausdruck, wie Sie zurzeit zur Kirche stehen und wie Sie persönlich Ihr Christsein gegenwärtig empfinden. Dem entsprechend motiviert oder kritisch werden Sie den Themenbereich 10.4 für sich und später für Ihre Schüler/-innen in Angriff nehmen.

Die gegenwärtige Krise der Katholischen Kirche in Deutschland stellt uns Religionslehrerinnen und Religionslehrer vor immer größere Herausforderungen. Zur Kirchenferne kommt nun auch noch eine offene Ablehnung vieler Mitmenschen hinzu. Diese – oft unreflektierte – Ablehnung in den Elternhäusern schlägt unweigerlich über die Kinder und Jugendlichen zu uns durch. – Einerseits.

Andererseits geht durch die oft unausgewogene mediale Präsenz von Missbrauchsfällen, Finanzskandalen und Reformstaus der Katholischen Kirche der Blick auf das eigentliche „Tagesgeschäft“ verloren. Was leistet „die Kirche“ in der Zwischenzeit in unserer Gesellschaft und weltweit? Was bewegt engagierte Christinnen und Christen, sich in den unterschiedlichsten Vereinen und Organisationen ehrenamtlich und beruflich zu engagieren?¹ Sollte da doch die frohe Botschaft Jesu fernab aller Turbulenzen eine Rolle spielen?

Der Lernbereich bietet die Chance, das Selbstverständnis der Kirche und ihr Engagement unter den Menschen zu beleuchten. Zudem kann er den Jugendlichen bewusstmachen, dass Kirche nicht nur aus Amt und Würden besteht, sondern aus der Gemeinschaft aller Getauften, der sie in der Regel selbst angehören. Zudem zeigt ein Blick auf Christinnen und Christen, die ihren Glauben bewusst praktizieren, dass das sowohl in einer säkularen Gesellschaft, als auch in totalitären Ländern eine große Herausforderung sein kann.

Im Schuljahr 22/23 ist die Einführung des LehrplanPLUS mit der 10. Jahrgangsstufe abgeschlossen. Der letzte Lernbereich 10.4 im Lehrplan lautet „Kirche in der Welt – Christsein heute“. Die Jugendlichen stehen vor einem neuen Lebensabschnitt: Dem (vorläufigen) Ende der schulischen Laufbahn und dem Einstieg ins Berufsleben. So verwundert es nicht, dass der letzte Lernbereich nochmals die Schülerinnen und Schüler im Schlussakkord anregen will, eigene Vorstellungen von gelebtem Christsein zu formulieren. Um hierbei zu wissen, in welchem Rahmen dies geschehen kann, soll ihnen nochmals die Katholische Kirche in ihrem vielfältigen Erscheinungsbild zugänglich gemacht werden.²

Der Titel des Lernbereichs zeigt, dass zwei komplexe Themen miteinander verwoben sind. Zum einen der Begriff der Kirche, wie sie gegenwärtig weltweit existiert und zum anderen die aktuelle christliche Existenz der Menschen, die ihren Glauben leben. Für die Lehrkraft gilt es zunächst zu ergründen, was mit Kirche in der Welt gemeint ist und wie Christsein heute bei uns und weltweit zu verstehen ist.

Die Grundlegende Kompetenz formuliert die Thematik aus: Die Schülerinnen und Schüler nehmen Kirche als weltweite Gemeinschaft wahr und begründen deren Sendungsauftrag. Sie formulieren eigene Vorstellungen von gelebtem Christsein und setzen diese mit dem kirchlichen Selbstverständnis in Beziehung.³

Damit stellt die Thematik des Lehrplans uns Religionslehrerinnen und -lehrer vor die große Herausforderung, sie mit der Lebenswelt der Jugendlichen korrelieren zu lassen, angesichts der Kirchen- und

1 Vgl. Ehrenamt: Deutschlandweites soziales Engagement in allen Ehren - KMU 6 (ekd.de) (15.07.2024).

2 Hier sei ein Hinweis zum sog. Beutelsbacher Konsens gegeben: Die darin enthaltenen drei Hauptkriterien zur politischen Bildung können auch auf die religiöse Bildung der Jugendlichen transformiert werden.

Vgl.: Beutelsbacher Konsens | Über uns | bpb.de.

3 LehrplanPLUS für Kath. Religionslehre an den bayerischen Realschulen Jahrgangsstufen 5 mit 10,S.40 (Stand Juli 2013)

<https://www.rpz-bayern.de/index.php?id=33> (16.10.2024).

und <https://www.lehrplanplus.bayern.de/jahrgangsstufenprofil/realschule/10#61253> (16.10.2024).

Glaubensferne vieler. Es besteht durchaus die Möglichkeit, dass nach Abschluss der Sequenz die eigene Vorstellung vom gelebten Christsein der Jugendlichen sich nicht mit dem Selbstverständnis der Kirche decken wird, bzw. sich keine angemessene Korrelation herstellen lässt (z.B. Lehramt und Hierarchie). Diese Handreichung kann lediglich als Anregung und Möglichkeit den Lernbereich 10.4 entsprechend aufzubereiten verstanden werden und erhebt nicht den Anspruch alle Lehrplaninhalte vollständig abzudecken und didaktisch aufzubereiten (z. B. katholisches Eheverständnis). Zudem ist die Identifikationsfigur „Christoph“ aus christlich sozialisiertem Hause. Damit fällt es leichter, mit ihr die Problemstellungen zu generieren, mit denen die Lernenden arbeiten können. Die Lehrkraft wird hier hin und wieder im Sinne der Ambiguitätstoleranz herausgefordert sein.

2. Entwicklungsstand der Lernenden

Für die Unterrichtsplanung im Sinne der Kompetenzorientierung ist zunächst ein Blick auf die Jugendlichen notwendig:

„Gegenüber zielgerichteter Interessensbildung treten bei Jugendlichen der zehnten Jahrgangsstufe allmählich schwärmerische Züge zurück.“⁴ Vorgegebene Fakten und Normen werden sehr kritisch beurteilt und einer gründlichen Analyse unterzogen: Interessiert es mich? Nutzt es mir? Welchen Sinn macht das alles? Bei Schülerinnen und Schülern dieses Alters kann nicht davon ausgegangen werden, dass sie bereits eine bewusste Reflexion ihrer Vorstellungen von gelebtem Christsein bzw. des kirchlichen Selbstverständnisses angestellt haben. Zumal die Interessenslagen in ganz anderen Lebensbereichen liegen. Bernhard Grom betont beispielhaft in seinem Kapitel über die Entwicklung des Jesusverständnisses und der Jesusbeziehung: „Es zeigt sich, dass die Gestalt Jesu in den säkularisierten Gesellschaften Westeuropas, als existenziell bedeutsame Orientierungsgröße in der gesellschaftlichen Kommunikation, im Gespräch unter Heranwachsenden und in den Familien wenig präsent zu sein scheint, weshalb Jugendliche für das Thema ‚Jesus Christus‘ im Religionsunterricht kaum Zuneigung entwickeln.“⁵ Gleiches darf für die Thematik „Kirche“ angenommen werden. Die aktuelle Studie der evangelischen Kirche (KMU 6) zeigt, dass 56 Prozent der deutschen Bevölkerung kaum oder gar keinen religiösen Bezug mehr haben.⁶ Diese Aussagen unterstreichen, dass mit viel Vorwissen und Erfahrungen in Bezug auf die Stundenthemen nicht gerechnet werden darf. Dennoch bringen einige der Jugendlichen Kindheitserinnerungen von kirchlichen Festen, die sie z. B. in der Heimatkirche oder im Kreise der Familie gefeiert haben, mit.

Zudem gibt es wahrscheinlich Anknüpfungspunkte durch Ministrantinnen und Ministranten oder Erinnerungen an einen Priester oder Gemeindeferenten und -referentinnen. Wie erwähnt, wird die Erinnerung daran dem Alter entsprechend kritisch sein. Dies bietet aber auch eine Chance, mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen und Interesse am Thema zu wecken und den Blick auf Kirche und Christsein zu erweitern.

Des Weiteren suchen die Jugendlichen der zehnten Jahrgangsstufe nach verbindlichen Normen und Werten, die jedoch nicht vorgegeben, sondern durch eigene Einsicht akzeptiert und verinnerlicht werden. Anhand des entsprechenden Unterrichtsthemas lernen sie, sich auf Grundlage ihrer Vorstellungen eine eigene Meinung zu bilden, die sie in der Familie oder im öffentlichen Leben selbstbewusst vertreten (sollen). Für mündige Christinnen und Christen gehört auch eine gefestigte Vorstellung über den Glauben. „Jugendliche beginnen, sich ihre eigenen Gedanken zu machen über ‚Gott und die Welt‘.“⁷

4 Vgl.: Erdmann, Paul: Entwicklungsstufen. In: Bosold Iris; Kliemann Peter (Hg.): „Ach, Sie unterrichten Religion? Methoden, Tipps und Trends. Calwer/Kösel. Stuttgart, München, 2003. S. 29.

5 Grom, Bernhard: Religionspädagogische Psychologie des Kleinkind-, Schul- und Jugendalters. 5. vollständig überarbeitete Aufl. Düsseldorf 2000. S. 64.

6 Vgl.: Religiosität: So religiös sind die Deutschen - KMU 6 (ekd.de) (15.07.2024).

Vgl. Ehrenamt: Deutschlandweites soziales Engagement in allen Ehren - KMU 6 (ekd.de) (15.07.2024).

7 Ebd.: Erdmann, Paul: Entwicklungsstufen. S. 29.

Deshalb gilt es keine vorgefertigten Glaubenssätze zu präsentieren, bzw. Raum zu geben, diese kritisch zu hinterfragen. Die Jugendlichen sollen angeregt werden über das Thema – „Kirche in der Welt – Christsein heute“ – nachzudenken und eigene Schlüsse ziehen. Die „Kirche“ wird im Unterricht deshalb nur am Rande als eine dogmatische Größe präsentiert. Es wird lediglich der nötige Input gegeben, damit die Jugendlichen auf ein gewisses „Sachwissen“ zurückgreifen können und ihre eigenen Schlüsse ziehen. Die „Kirche“ wird im Unterricht deshalb nur am Rande als eine dogmatische Größe präsentiert.

Letztendlich sollen die Jugendlichen ein Bewusstsein bzw. ein Gespür dafür entwickeln, dass alle getauften Menschen Teil einer weltweiten Kirche sind, die sich global für eine bessere Welt einsetzt und die Schülerinnen und Schüler selbst dazu einen Beitrag leisten können.

3. Aufbau und Begründung des methodischen Vorgehens der einzelnen Unterrichtseinheiten

Die entworfenen Lernarrangements können als Anregung und/oder Vorlage benutzt werden. Sie sind jedoch dem entsprechenden Leistungsniveau der Klasse anzupassen und es sind Angebote der Lern-differenzierung zu erstellen. Die einzelnen Stunden sind bemüht, prozessbezogene Kompetenzen im Sinne des Kompetenzstrukturmodells zu fördern, um letztendlich dem Erwerb persönlicher religiöser Orientierungsfähigkeit und Sinnfindung zu dienen.

Die **Intention** zu Beginn soll der Lehrkraft bewusst machen, worauf sie hinauswill. Was soll am Ende der Stunde erreicht sein? Welche Kompetenzen sollen angestrebt werden? In Klammern gesetzt stehen die jeweiligen Kompetenzerwartungen des Lehrplans und „Stichworte“ zu den jeweiligen Kompetenzinhalten.

Die Stunden sind in die Phasen **„Initiieren und Vorbereiten“**, **„Erarbeiten und Erschließen“**, **„Vernetzen und Festigen“**, **„Überprüfen und Reflektieren“** eingeteilt. Diese vom Religionspädagogischen Seminar des Schulreferates Augsburg bevorzugte Benennung der einzelnen Phasen, nimmt mehr die von den Schülerinnen und Schülern ausgehenden Lernprozesse in den Fokus.



Initiieren und Vorbereiten

Gerade im Fach Katholische Religionslehre ist es notwendig, einen entsprechenden Rahmen für den Unterricht zu haben. Deswegen soll jede Stunde mit einem kurzen Ritual beginnen, in dem die Schüler und Schülerinnen sich sammeln und auf das Kommende ausrichten können. Zudem bietet hier der Religionsunterricht auch die Möglichkeit, dass die Lehrkraft auf Stimmungen und Probleme der Klasse eingeht. Hierzu gibt es eine ganze Bandbreite exemplarisch aufgezeigter Möglichkeiten.

Da, wie oben erwähnt, nicht grundsätzlich davon ausgegangen werden kann, dass Jugendliche dieser Altersstufe ein aufgewecktes Interesse an der Thematik mitbringen, ist es umso wichtiger, Anknüpfungspunkte bzw. Korrelationen an die Lebenswelt der Jugendlichen zu generieren. Dies soll mit der Identifikationsfigur „Christoph“ geschehen. Er ist gleichsam der Protagonist, der die Klasse zu Beginn der Stunde an die Thematik heranführt und durch ein alltägliches Ereignis für die Jugendlichen eine Fragehaltung wecken soll. Selbstverständlich kann die Lehrerin oder der Lehrer auch eigene Anforderungssituationen zur Einführung in die Thematik erstellen.



Erarbeiten und Erschließen

Der Spagat zwischen Lebensweltbezug und geforderten Lehrplaninhalten gestaltet sich in Anbetracht der zur Verfügung stehenden Zeit oftmals als Herausforderung (Grundprinzipien der christlichen Soziallehre, Grundvollzüge der Kirche), sodass manche Inhalte der Klasse als Input präsentiert werden müssen. Dies geschieht anhand von Infotexten, die von der Lerngruppe mit einfachen Methoden der Textarbeit selbstständig erschlossen werden sollen und mit der Lehrkraft anschließend verbessert werden.



Vernetzen und Festigen

Im Anschluss an die Phase „Begegnen und Erschließen“ vernetzen und festigen die Lerngruppen die gewonnenen Erkenntnisse und Eindrücke, indem mit weiterführenden Aufgaben oder kreativen Elementen bereits Gelerntes wiederholt und vertieft wird. Die angebotenen Arbeitsblätter und Arbeitsaufträge können hierbei als Anregung dienen.



Überprüfen und Reflektieren

Letztendlich muss der Lern- bzw. Kompetenzzuwachs überprüft und festgestellt werden: Ist die ursprüngliche Stundenintention bei den Jugendlichen angekommen? Hierbei gilt es Antwortversuche der Schülerinnen und Schüler auf die von „Christoph“ entwickelte Problemstellung zu finden oder aber das Gelernte auf eine neue Situation anzuwenden. Auch eine Positionierung oder Stellungnahme kann zeigen, welche Veränderungen sich in der Lerngruppe ergeben haben.

Hinweis: Bei den vorgeschlagenen Methoden wird die Möglichkeit des Zugriffs auf die digitalen Medien vorausgesetzt. Hierbei gilt es die Regeln der entsprechenden Schule einzuhalten (z. B. Handynutzung) und sich ggf. mit der Schulleitung über die Möglichkeiten eines Internetzugangs für alle Schülerinnen und Schüler – auch im Sinne eines zeitgemäßen, medialen Unterrichts – zu informieren.

Die Einteilung der Sequenz in 12 Stunden ist lediglich ein Richtwert. Je nachdem wie die Lehrkraft die Stunden aufbereitet und das Arbeitstempo der Klasse ist, können auch 12–14 Stunden veranschlagt werden. Zudem bieten sich in manchen Stundeneinheiten Exkursionen oder größere Projekte an, welche dann sicherlich längerfristig geplant und vorbereitet werden müssen.

4. Die Sequenz im Überblick

UE	Thema	Benötigtes Material	Seite
1	Einführungsstunde	M1, M1a , Plakate, farbige Zettel	11
2	„Die Kirche“ – was ist das?	M2, M3 , Bild einer Kirche, Zugänge zu digitalen Tools, evtl. Schnellhefter für Portfolio	14
3	Kirche als Gemeinschaft der Getauften von Christus gestiftet	M4, M5, M6 ,	17
4	Was tut die Kirche?	M7, M8, M9, M10	21
5	Der karitative Dienst der Kirche I	M11, M12 , evtl. Plakate, Stifte	26
6	Der karitative Dienst der Kirche II	M13 , evtl. Material für Präsentation	29
7	Christsein in Krisenregionen	M14, M15, M16, M17	31
8	Menschen in Not brauchen unsere Hilfe – Handeln nach den Grundsätzen der christlichen Soziallehre	M18, M19, M20	36
9	Der barmherzige Samariter als Vorbild christlichen Handelns I	M21, M22 , Applikationen aus Papier	41
10	Der barmherzige Samariter als Vorbild christlichen Handelns II	M23 , Sprechblasen, Bilder	43
11	Das „PROJEKT WELTETHOS“ als Weg für ein friedliches Miteinander	M24, M25, M26	47
12	Reflexion und Standortbestimmung	M27	52
	Mögliche Lernstandserhebung		54

5. Die Unterrichtseinheiten im Einzelnen

Unterrichtseinheit 1: Einführungsstunde

1

M1-
M1a

INTENTION: Gleichsam als „Opener“ dient die erste Einheit, um die Schülerinnen und Schüler an die Identifikationsfigur „Christoph“ heran zu führen und für die nächsten Stunden damit vertraut zu machen. Die Jugendlichen reflektieren dabei ihre eigene gegenwärtige Situation und ihr Befinden.

Mögliche Elemente für die unterrichtliche Erschließung:



Initiieren und Vorbereiten:

Anfangsritual z. B. Kerze, Stilleübung, Gebet, Losungsspruch, Bildmeditation ...

Hinweis auf Ablauf der Stunde: Was wird heute gemacht?
Worauf soll es hinauslaufen? (Advance Organizer)



Begegnen und Erschließen:

Lesen des Vorstellungstextes von Christoph **M1**, spontane Äußerungen
– (Alternativ: Hörspiel mit begleitender Power-Point-Präsentation)

Mögliche Gesprächsanlässe: (Alternativ: Think-Pair-Share)

- ❖ Wie sieht dein Alltag gerade aus?
- ❖ Wie empfindest du gerade die Zeit in deiner Klasse?
- ❖ Was ist dir gerade überaus wichtig? Was findest du belastend?



Vernetzen und Festigen:

Die Gruppe ein Plakat gestalten lassen mit eigenen Beiträgen auf farbigen Zetteln, Gedankenwolken, siehe **M1a**. „Das wünsche ich mir für das laufende Schuljahr!“, „Das bereitet mir gerade Sorgen!“, „Das erhoffe ich mir in naher Zukunft!“, „Das ist mir gerade sehr wichtig!“
– Alternativ: Vier-Ecken-Gespräch mit Notizen



Überprüfen und Reflektieren:

Vorstellen der Ergebnisse mit Begründungen, ggf. LSG, Aufhängen der Plakate (ggf. Gestaltung einer Lernwand)

Evtl. zusammenfassen in einem Gebet, Ausblick

Gemeinsame Verabschiedung

Unterrichtseinheit 1: „Ich bin Christoph!“

1

M1

Hallo,

mein Name ist Christoph und ich bin 16 Jahre alt. Mit meiner Familie lebe ich in einem kleinen Reihenhaushaus in einem Dorf in Bayern und besuche die Realschule der 10. Klasse. Am liebsten spiele ich mit meiner Playstation und zocke mit meinen Kumpels bis spät in die Nacht hinein. Ansonsten bin ich noch im Fußballverein und muss ab und zu meine jüngere Schwester Julia zum Turnen bringen. Da es das letzte Jahr vor der Abschlussprüfung ist, habe ich in letzter Zeit öfter mal Stress mit meinen Eltern und der Schule. Es geht ständig nur noch um die nervige Berufswahl und um die Abschlussprüfungen. Das zieht mich manchmal richtig runter und dann möchte ich eigentlich nur meine Ruhe haben. Dass die Hauptfächer und die Wahlpflichtfächer in Hinblick auf die Prüfungen wichtig sind, sehe ich ja noch ein, aber Fächer wie Musik, Sozialkunde oder Religion sind doch absolut unnötig in dieser stressigen Zeit!

„Das wünsche ich mir für das laufende Schuljahr!“

„Das bereitet mir gerade Sorgen!“

„Das erhoffe ich mir in der nahen Zukunft!“

„Das ist mir gerade sehr wichtig!“

Unterrichtseinheit 2: „Die Kirche“ – was ist das?

2

M2-
M3

INTENTION: Die Schülerinnen und Schüler aktivieren ihr Vorwissen, was sie bereits über „Kirche“ in ihrer Schulzeit gelernt haben und bringen eigene Assoziationen zum Begriff „Kirche“ in den Unterricht mit ein. Erste Definitionen drücken das persönliche Verständnis von Kirche aus (KE 1, Inhaltspunkt „Kirchenmodelle“).

Mögliche Elemente für die unterrichtliche Erschließung:



Initiieren und Vorbereiten:

Anfangsritual „Zur Ruhe kommen“, z.B. 2 Min. ruhige Musik einspielen. Die Schülerinnen und Schüler legen dabei Kopf auf die Arme, Hörübung mit Klangschale, ... Begrüßung

Hinweis auf Ablauf der Stunde (Advance Organizer), Wiederholung Vorstunde anhand der Plakate



Begegnen und Erschließen:

Lesen des Textes **M2** „Christoph denkt über seine Zeit als Ministrant nach“

Mögliche Gesprächsanlässe:

- ...✦ Gibt es unter euch (ehemalige) Ministrantinnen und Ministranten? Erzählt von euren Tätigkeiten und Erfahrungen!
- ...✦ Warum ist das Interesse verloren gegangen/kein Interesse da?
- ...✦ Was kommt dir in den Sinn, wenn du das Wort „Kirche“ hörst?

Mögliche Methoden:

- ...✦ Eine „Assoziationskette“ bilden und auswerten (siehe 1. Thematische Hinführung).
- ...✦ Bild mit einer Kirche (Heimatkirche) zeigen, ein Brainstorming durchführen **z. B. mit Mentimeter.**
- ...✦ Ein Portfolio für die kommenden Interactive presentation software – Mentimeter Stunden anlegen lassen, als Deckblatt z. B. die Wordcloud der Mentimeterumfrage hernehmen.
- ...✦ Vorwissen/Grundwissen, welches nach LP 5.5, 6.2, 6.4, 9.4 bei den Schülerinnen und Schülern vorhanden sein sollte, überprüfen und auswerten. Z. B. mit **Kahoot! | Learning games | Make learning awesome!** oder **Learning Snacks.**
- ...✦ Die Schülerinnen und Schüler schreiben eine eigene, ehrliche Definition von Kirche. „Kirche ist für mich ...“ in ihr Heft oder Portfolio, begründen ihre Antwort und diskutieren diese im Plenum.



Mentimeter



Kahoot!



Learning Snacks



Vernetzen und Festigen:

Input **M3**: Schülerinnen /Schülern werden unterschiedliche Definitionen von „Kirche“ präsentiert.

In GA Text erarbeiten und eine Kurzzusammenfassung/Definition schreiben, der Klasse vorstellen. Definitionen werden gesammelt.

– *Alternativ: selbstständige Recherche und Abgleich mit gängigen Definitionen.*

Unterrichtseinheit 2:

„Was ist davon geblieben?“

Was weiß ich noch von damals?“

2

M2

Täglich, auf dem Nachhauseweg von der Schule, komme ich an der Pfarrkirche vorbei, welche mich meist nicht besonders interessiert. Heute jedoch steht meine kleine Schwester mit einer Gruppe anderer Drittklässler vor dem Kircheneingang – einige im Ministrantengewand. „Was machst du denn hier?“, frage ich belustigt. „Unsere Eltern wollen doch, dass ich nach der Kommunion zu den Ministranten gehe. Heute ist die 1. Probe.“, antwortet meine Schwester Julia aufgeregt. „Na dann viel Spaß und immer schön sonntags ministrieren, gell!“, meine ich amüsiert und will schon weitergehen, als jemand hinter mir herruft: „Hallo Christoph, das ist ja schön, dich hier zu sehen!“ Es ist die Gemeindereferentin Ulla, welche mich schon zu meiner Ministrantenzeit betreut hat. „Eigentlich war es eine ganz nette Zeit.“, schießt es mir durch den Kopf. „Willst du hierbleiben und deiner Schwester und den anderen zeigen, wie das Ministrieren geht?“ fragt mich Ulla lächelnd. „Ach nö, lass mal, ich habe eigentlich mit der Kirche und dem ganzen Kram nicht mehr viel am Hut.“, entgegne ich und merke, wie mir seltsamerweise die Röte ins Gesicht schießt. „Das ist schade, denn ich hatte immer den Eindruck, dass du ganz gerne Ministrant warst. Und in der Grundschule hattest du auch meist Einser in Religion und warst eifrig dabei.“, lässt Ulla nicht locker. Auf dem weiteren Heimweg werde ich etwas nachdenklich: „Es stimmt schon, ich habe mich früher viel mehr für Kirche und so interessiert, aber was ist davon eigentlich geblieben, was weiß ich noch von damals?“

Unterrichtseinheit 2: Unterschiedliche Definitionen von Kirche

2

M3

Vom Griechischen (kyriakos - zum Herrn gehörig) abgeleitet, bedeutet es, dass sowohl die Gemeinde, wie auch das Gebäude, das Gotteshaus, zu Gott gehören.⁸

**Kirche:
christliche
Glaubens-
gemeinschaft.**

Kirchen sind organisierte Gemeinschaften von Christen. Ihr gemeinsames Merkmal ist der Glaube an Jesus Christus und seine im Neuen Testament enthaltene Botschaft, die weltweite Verkündigung dieser Botschaft, die Feier der Liturgie und der Sakramente, insbesondere der Taufe und der Eucharistie bzw. des Abendmahls sowie die Diakonie, das Handeln gemäß dem Evangelium.⁹

**Kirche:
Gebäude, das
zum Abhalten
christlicher
Rituale
vorgesehen
ist.**

Alles in Allem ist Kirche (als Gemeinschaft und als Gebäude) ein Raum, in dem Leben und Glaube zur Sprache kommt und ein Raum für das ‚Anderer‘ – nämlich all das, was in einer Welt voller Hektik, Erfolg, Ansprüche und Einkäufen schnell in Vergessenheit geraten kann. Mit dieser „Gemeinschaft“ haben deshalb auch die Aufgaben zu tun, an denen sich zeigt, ob Kirche wirklich Kirche ist: Von Gott erzählen, füreinander-Da-Sein, Glaube und Leben feiern.¹⁰

**Kirche:
geweihter Versamm-
lungsort einer christli-
chen Glaubens-
gemeinschaft, in dem
unter anderem Gottes-
dienste abgehalten
werden.**

Kirche:
*Institution zur Organisation
einer christlichen Glaubensgemein-
schaft, Zusammenkunft von
Gläubigen, wobei nach einer
Liturgie Gott zu Ehren gebetet
und/oder gefeiert wird.*

**Außerhalb des
Christentums:
ein Versamm-
lungsort einer
Glaubensge-
meinschaft.¹¹**

8 Quelle: <https://www.dw.com/de/was-bedeutet-kirche/a-18234724#:~:text=Es%20geht%20darum%2C%20anderen%20von,das%20Gotteshaus%2C%20zu%20Gott%20geh%C3%B6ren> (17.06.2022).

9 Quelle: https://www.researchgate.net/publication/315396767_Kirchen (17.06.22).

10 Quelle: <https://www.rkk-bs.ch/a-z/was-wir-glauben-credo/kirche-was-ist-das-eigentlich> (17.06.2022).

11 Quelle: <https://de.wiktionary.org/wiki/Kirche> (17.06.2022).

Unterrichtseinheit 3: Kirche als Gemeinschaft der Getauften von Christus gestiftet

3

M4-
M6

INTENTION: Schülerinnen und Schüler erkennen das theologische Bild der Kirche als eine Gemeinschaft der Gläubigen auf Christus gegründet. Dabei wiederholen sie die Besonderheit der Taufe als Aufnahme in die Gemeinschaft der Kirche und erfahren so etwas über das Selbstverständnis der Kirche (KE 1, Inhaltspunkt „Kirche als Communio, als Volk Gottes“).

Mögliche Elemente für die unterrichtliche Erschließung:



Initiieren und Vorbereiten:

Anfangsritual, z. B. Stilleübung mit Musik, Stimmungsrunde
(Daumen hoch, quer, nach unten) anschließend passenden Psalmabschnitt beten

*Hinweis auf Ablauf der Stunde, Aktivierung des Vorwissens,
z. B. mithilfe des Portfolios oder Bildimpuls „Kirche“ aus Vorstunde*

Impuls: **M4** „Gemeinschaft“

Mögliche Gesprächsanlässe, Vorüberlegungen:

- In welchen Gemeinschaften hältst du dich auf?
- Was sind dort eure Gemeinsamkeiten?
- Was ist euch in diesen Gemeinschaften wichtig?
- Gibt es Voraussetzungen, dass du dort dabei sein darfst?



Begegnen und Erschließen:

Lesen Text **M5**

LSG: „Warst du schon einmal auf einer Tauffeier? An was kannst du dich erinnern?
Was könnte die Tauffeier mit der Mitgliedschaft in einem Verein zu tun haben?“

Input **M6**: AB Kirche als Gemeinschaft auf Christus gegründet, gemeinsame Verbesserung

Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Kirchenmitgliedschaft zum Vereinsleben
herausarbeiten. TA in Spalten



Vernetzen und Festigen:

Videoclip: [Die Taufe – Aufgenommen in die Gemeinschaft der Kirche - YouTube.](#)



AA: Wie oft kommt das Wort „Aufnahme bzw. Aufnehmen“ vor? Wie oft das Wort
„Gemeinschaft“? Strichliste, Herausarbeiten der Wichtigkeit von Gemeinschaft, einzelne
Zeichen und Symbole zur Wiederholung



Überprüfen und Reflektieren:

Abschlussfrage: Warum kann man die Kirche als „Volk Gottes“ bezeichnen?
Antworten an T festhalten.
– *Alternativ: Portfolio*

Unterrichtseinheit 3: Impuls „Gemeinschaft“

3

M4



Bildquellen:
Blaskapelle / Fußball / Reiten: pixabay.com
Mädchengruppe / Radrennen: pexels.com
Download: 28.10.2022

Unterrichtseinheit 3:

„Warum macht man so einen Aufriss um das Ganze?“

3

M5

An einem Sonntagmorgen reißt mich meine Mutter aus dem Schlaf. „Steh auf! Deine Schwester ministriert heute zum ersten Mal, da wollen wir doch alle dabei sein!“, ruft sie. „Lass mich in Ruhe! Hab keinen Bock auf die langweilige Veranstaltung!“, blaffe ich meine Mutter an. Ich warte im Bett, bis Mama, Papa und Julia zur Kirche weggefahren sind, dann stehe ich müde auf und setze mich an den Frühstückstisch. „Und überhaupt...“, denke ich mir, „Was soll das ganze Spektakel immer mit der Kirche? Ist doch total nervig und überflüssig!“ Ich schalte den Fernseher ein. Sonntagsgottesdienst, Liveübertragung. „Auch das noch!“ Ich betrachte den Pfarrer am Ambo. „...und so sind wir als Getaufte alle Teil der Gemeinschaft der Kirche Jesu Christi.“, sagt der Pfarrer.

Mein Blick fällt auf die Bildergalerie über dem Küchentisch. Dort hängt seit Jahren ein Bild von der Taufe meiner kleinen Schwester Julia. Ich stehe im bescheuerten Anzug daneben und halte die Taufkerze. Aber es war ein schöner Tag. Besonders das anschließende Essen war echt lecker. Julias Taufpate war extra zu diesem Ereignis aus Amerika angereist. „Aber warum ist das so etwas Besonderes?“, denke ich mir. „Warum macht man so einen Aufriss um das Ganze? Und was soll das heißen, Kirche Jesu Christi?“

Unterrichtseinheit 3: Arbeitsblatt „Taufe“



3

M6

Bild: factum.adp, in: Pfarrbriefservice.de

1 Die Taufe – Aufnahme in die Gemeinschaft der Kirche

- 2 Bei der Tauffeier wird dem Täufling mit Chrisam – einem wohlriechenden Öl – ein
- 3 Kreuzzeichen auf die Stirn gesalbt. Christus heißt übersetzt: „Der Gesalbte“. Daher
- 4 bezeichnen sich alle Getauften als „Christen“, da sie auf den Namen Jesus Christus
- 5 getauft sind. Die Christen fühlen sich als eine Gemeinschaft von Schwestern und
- 6 Brüdern die zusammen das Volk Gottes bilden. In den unterschiedlichen Tätigkeiten
- 7 der christlichen Gemeinden tritt es in Erscheinung. Die Gemeinschaft der Christen
- 8 glaubt, dass Jesus Christus immer bei ihnen ist und ihre Gemeinschaft lenkt und
- 9 erneuert. Grundgelegt ist die Taufe durch die Worte und Taten von Jesus und seiner
- 10 Apostel im Neuen Testament der Bibel. Jesus selbst wurde im Fluss Jordan getauft
- 11 und erteilte seinen Jüngern den Auftrag zu Tausen. Daher ist die Taufe eines Kindes
- 12 ein Ereignis, das die jeweilige Familie in ganz besonderer Weise betrifft. Die Eltern
- 13 und Verwandten der Kinder erleben, dass ihr Kind in die große, lebendige
- 14 Gemeinschaft der Kirche aufgenommen wird und sich als Christ oder Christin
- 15 bezeichnen darf. Die Taufe beinhaltet jedoch noch eine weitere Fülle an
- 16 Zeichenhandlungen und Symbolen (z.B. Taufwasser, Kerze), welche einzeln
- 17 erschlossen werden müssen.

Aufgaben:

1. Erkläre in eigenen Worten, warum es sich ergibt, dass Menschen sich als Christen bezeichnen.

2. Lies Zeile 6 und 7: Welche Tätigkeiten könnten gemeint sein?

3. Die meisten Menschen werden in der katholischen Kirche bereits als Baby getauft, wahrscheinlich wurdest auch du so getauft. Überlege: Welche Probleme können sich daraus ergeben?

Unterrichtseinheit 4: Was tut die Kirche?

4

M7-
M10

INTENTION: Die Jugendlichen stellen die Dimensionen kirchlichen Handelns dar indem sie die unterschiedlichen Tätigkeitsbereiche der Kirche auf der biblischen Grundlage ausdifferenzieren und den einzelnen Grundvollzügen zu ordnen (KE 1, Inhaltspunkt Grundvollzüge).

Mögliche Elemente für die unterrichtliche Erschließung:



Initiieren und Vorbereiten:

Anfangsritual, Gebet aus Jugendgebetbuch, z.B. „Online to heaven“, Butzon & Bercker



Begegnen und Erschließen:

Lesen Text **M7**

Möglicher Gesprächsanlass:

- ... Was glaubst du, sind die Aufgaben der Kirche?
Eine aus der Vorstunde solltest du bereits wissen → Taufe Wh.
- ... Wer sagt ihr denn, was sie tun soll?

Arbeitsblatt **M8** AA1 mit Bibelstellen:

In PA wird die zentrale Aussage in einem Satz formuliert.

Gemeinsame Verbesserung

Input: Infotext **M9**, in 4 Gruppen erarbeiten und vorstellen lassen, gemeinsames Sammeln der Ergebnisse.



Vernetzen und Festigen:

Arbeitsblatt **M10** „Tätigkeitsbeispiele der Kirche“
Sortieren und den einzelnen Grundvollzügen zuordnen



Überprüfen und Reflektieren:

Fragen:

- ... Warum ist es wichtig, dass sich die Kirche in den vier genannten Bereichen betätigt?
- ... Hast du vielleicht unbewusst schon einmal in einem der Bereiche mitgemacht?

Unterrichtseinheit 4:
**„Was für Aufgaben außer Messe feiern,
sollte die Kirche denn haben?“**

4

M7

Beim Abendessen liest mein Vater die Zeitung. In den Leserbriefen stehen heftige Reaktionen zu den neuesten Missbrauchsskandalen der katholischen Kirche. Da steht zum Beispiel: Die Kirche als moralische Institution hat ausgedient!“, „Schluss mit dem Privileg der Kirchensteuer für diesen Verein!“, „Die Kirche wird immer unglaubwürdiger und demontiert sich selbst!“ Mein Vater seufzt und legt die Zeitung beiseite. „Wozu braucht es den Verein überhaupt? Die machen doch nichts anderes, als jeden Sonntag langweilige Gottesdienste zu feiern!“, meine ich beiläufig. „Das ist zwar wichtig, wäre aber schon ein bisschen wenig“, sagt mein Vater nachdenklich, „ich glaube, die meisten wissen vor lauter Schlagzeilen gar nicht, was die eigentlichen Aufgaben der Kirche sind.“ „Was, außer Messen feiern, sollte die Kirche denn für Aufgaben haben?“, will ich jetzt doch wissen.

**Unterrichtseinheit 4:
Arbeitsblatt „Bibelstellen“**

4

M8

Aufgabe:

Findet die Hauptaussage der jeweiligen Bibelstelle¹² und fasse sie in einem Satz zusammen.

„Sie (die ersten Christen) hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten“ Apg 2,42

„Da trat Jesus auf sie zu und sagte zu ihnen: (...) Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe.“ Mt 28,18-20

„Mit großer Kraft legten die Apostel Zeugnis ab von der Auferstehung Jesu, des Herrn. Es gab auch keinen unter ihnen, der Not litt. Jedem wurde so viel zugeteilt, wie er nötig hatte.“ Apg 4,33-35

„Jesus spricht: „Wer von diesen dreien meinst du, ist dem der Nächste geworden, der von den Räubern überfallen wurde? Der Gesetzeslehrer antwortete: Der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle du genauso!“ Lk 10,36-37

¹² Bibelstellen nach DEÜ 2016

Unterrichtseinheit 4:

Die Grundaufgaben der katholischen Kirche:

4

M9

Gottesdienste feiern (griechisch: leiturgia)

Im Evangelium nach Lukas sagt Jesus beim letzten Abendmahl nachdem er das Brot gesegnet hatte: „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ (Lk 22,19). Für die Christen bedeutet das, immer wieder dieses Ereignis in der Eucharistie der Messe zu feiern. Aber noch viele andere Feiern und Rituale werden von der Gemeinschaft der Christen praktiziert, zum Beispiel Wortgottesdienste, Segensfeiern, Beerdigungen, die Sakramentenspendung wie Taufe, Kommunion, Firmung usw. Das alles findet in einem vorgegebenen Rahmen statt mit entsprechenden Gebeten und Zeichenhandlungen, zum Beispiel Weihrauch, Weihwasser, Kreuzzeichen, Hostien, Wein, Kerzen. Das Fachwort für den festgelegten Ablauf dieser unterschiedlichen Feiern nennt man „Liturgie“.

Den Glauben verkünden und Zeugnis geben (griechisch: martyria)

Im Evangelium nach Matthäus sagt Jesus: „Deshalb geht hinaus in die ganze Welt und ruft alle Menschen dazu auf, meine Jünger zu werden! Tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe.“ Mt 28,19-20. Für die Christen bedeutet dies, mutig und entschlossen von Jesus und seiner Botschaft zu erzählen und auch zu ihrem Glauben zu stehen. Die Kirche tut dies nicht nur in der Sonntagspredigt durch den Pfarrer, sondern auch wenn sie versucht mit Menschen ins Gespräch zu kommen indem sie unterschiedlichste Hilfsangebote für die unterschiedlichsten Sorgen und Nöte der Menschen macht. Die Worte Jesu wurden und werden von vielen Christen auch als Aufruf zur Missionierung verstanden, das heißt andere Menschen, welche nicht an Jesus glauben, von seiner Botschaft zu überzeugen.

Den Menschen helfen (griechisch: diakonia)

In vielen Worten und Gleichnissen ruft Jesus seine Jünger auf Gutes zu tun und dem/der anderen zu helfen, denn nur so kann es gelingen, eine bessere, friedvolle Welt zu bekommen (Reich Gottes). Die sogenannte Gottes- und Nächstenliebe ist für Jesus hierbei das Wichtigste. So kommt es, dass viele Christen seinem Aufruf folgen und sich in unterschiedlichsten Organisationen und Vereinen engagieren, um etwas Gutes zu tun. Im Laufe der Zeit haben sich viele kirchliche Hilfsorganisationen gebildet, die Hilfsaktionen weltweit organisieren und vor Ort versuchen, den Menschen zu helfen. Letztendlich jedoch soll jeder einzelne versuchen im Alltag die Sorgen und Nöte des/der anderen zu sehen und versuchen zu helfen.

Die christliche Gemeinschaft pflegen (griechisch: koinonia)

In den drei vorangehenden Aufgaben der Kirche kannst du erkennen, dass das alles immer nur gemeinschaftlich gelingen kann. Da die Kirche sich aus der Gemeinschaft der Christen bildet, ist es auch wichtig diese zu pflegen, zusammenzukommen, sich auszutauschen, zu feiern aber auch die traurigen Dinge des Lebens gemeinsam zu tragen oder zu streiten. Jesus sagt im Evangelium nach Matthäus: „Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Mt 18,20) So glaubt die Katholische Kirche, dass Jesus Christus selbst mit seinem heiligen Geist immer dabei ist, wenn Christen sich in seinem Namen treffen.

Unterrichtseinheit 4: Beispiele für die Grundaufgaben der Kirche

4

M10

Aufgabe:

Ordne die einzelnen Bilder den Grundaufgaben der Kirche zu, besprecht mehrere Möglichkeiten.

Gottesdienst feiern (leiturgia)	
Gemeinschaft haben (koinonia)	
Den Menschen helfen (diakonia)	
Den Glauben verkünden (martyria)	



Bild 1: Marco Verch via ccnull.de, CC-BY 2.0 / Bild 2, 4: pixabay.com /
Bilder 3, 5: pexels.com / Bild 6: Caritas Polen

Unterrichtseinheit 5: Der karitative Dienst der Kirche I

5

M11-
M12

INTENTION: Die Jugendlichen werden aufmerksam auf das karitative Engagement der Kirche anhand unterschiedlichster Beispiele und begründen dies mit dem Doppelgebot der Liebe (KE 1+3, Inhaltspunkt „kirchliche Projekte; Doppelgebot der Liebe Mt 22,34-40, Kirche als Arbeitgeber“).

Mögliche Elemente für die unterrichtliche Erschließung:



Initiieren und Vorbereiten:

Anfangsritual – Gebet passend zum Thema. Wiederholen der Vorstunde – Grundaufgaben der Kirche anhand der Bilder **M10**



Begegnen und Erschließen:

- ...❖ Lesetext **M11**
- ...❖ Impuls: Logo des Caritasverbands, evtl. Schüleräußerungen über Bekanntheit.
- ...❖ Vorwissen aus Lb 9.4_3 aktivieren
- ...❖ L: „recherchiert nach, was das Logo bedeutet.“
- ...❖ www.caritas.de/glossare/logo-der-caritas-flammenkreuz (Handy, Laptop, Tablet, gemeinsam mit Beamer)
- ...❖ L schreibt an T: Caritas, lateinisch = Nächstenliebe
- ...❖ Input **M12**: Selbständiges Erarbeiten des Begriffs „Nächstenliebe“



Vernetzen und Festigen:

Gestaltet selbst ein Logo (in Gruppen), welches die Nächstenliebe zum Ausdruck bringt!



Überprüfen und Reflektieren:

Überlegt: Welchem der vier kirchlichen Aufgabenfelder, die du kennengelernt hast, kann man die Caritas zuordnen?

Wie kommt es, dass die Kirche so viele Hilfsorganisationen und Verbände hervorgebracht hat?

Anregung: *Katholisches Schulkommissariat in Bayern (Hg.):*

Die Caritas vor neuen Herausforderungen, Materialien und Unterrichtshilfen zu (fast) allen Schularten. München, 2015.

Unterrichtseinheit 5:
„Pass auf, was du sagst!
Immerhin werde ich auch von der Kirche bezahlt“!

5

M11

Heute komme ich übelst gelaunt von der Schule nach Hause. Die Übungsaufgaben aus dem Starkheft für die Matheabschlussprüfung habe ich alle falsch gerechnet. Mein Mathelehrer stellte mir deswegen eine düstere Prognose. Dann kam zu allem Überfluss auch noch der Relilehrer um die Ecke und fragte mich, ob ich beim Abschlussgottesdienst mitmachen wolle. „Da habe ich entschieden abgewunken!“ rütele ich meine Mutter an. „Schade, da hättest du dich endlich einmal ein wenig engagieren können, schließlich ist es ja eure Abschlussfeier!“, sagt meine Mutter enttäuscht. „Wer braucht schon einen Abschlussgottesdienst? Sind dafür nicht der Pfarrer und Co. zuständig? Schließlich bekommen die ja auch Geld von der Kirche dafür!“ entgegne ich genervt. „Pass auf, was du sagst“, schimpft meine Mutter, „immerhin werde ich auch von der Kirche bezahlt.“ „Was?“, frage ich ungläubig, „Du bist doch Altenpflegerin im Altenheim.“ „Eben!“, meint sie, „Der Caritasverband, bei dem ich angestellt bin, ist der größte Verband und Arbeitgeber der katholischen Kirche.“ „Cari was?“, wiederhole ich verständnislos.

Unterrichtseinheit 5: Arbeitsblatt „Nächstenliebe“

5

M12

Aufgaben:

- ❖ Lies den Text gründlich durch. Unterstreiche Textstellen, die du nicht verstehst, **rot**.
- ❖ Unterstreiche Textstellen, die dir erklären, was die Nächstenliebe umfasst, **grün**.
- ❖ Unterstreiche Textstellen, die dir erläutern, warum man anderen helfen sollte, **blau**.

Was ist Nächstenliebe?

Der Begriff der Nächstenliebe ist für Christen von zentraler Bedeutung. Aber wo hat der Begriff seinen Ursprung und wie soll man das verstehen „Den Nächsten lieben?“. Auf Wikipedia ist zu lesen: *„Als Nächstenliebe wird ein helfendes Handeln für andere Menschen bezeichnet. ‚Liebe‘ beinhaltet hier jede dem Wohl des Mitmenschen zugewandte aktive, uneigennützige Gefühls-, Willens- und Tathandlung, nicht unbedingt eine emotionale Sympathie.“* Nächstenliebe bedeutet also nicht, dass ich in den anderen verliebt sein muss oder ihn mögen um ihr oder ihm zu helfen. Die Quelle für den Begriff ist die Bibel, bereits im Alten Testament steht sinngemäß: *„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele, mit deiner ganzen Kraft und deinem ganzen Denken, und deinen Nächsten wie dich selbst!“* Man nennt dies auch das Doppelgebot der Gottes- und Nächstenliebe. Für Jesus ist die Nächstenliebe der Schlüssel für ein besseres Miteinander und eine bessere und gerechtere Welt. Für manche ist Gutes tun auch ein Weg sich gut zu fühlen und sich daran zu freuen, wenn es dem anderen wieder bessergeht. Jesus erzählt im Zusammenhang mit der Nächstenliebe auch das Gleichnis vom barmherzigen Samariter, welches du in einer anderen Stunde genauer kennen lernen wirst. Denn das selbstlose, helfende Handeln am Nächsten kann auch als „barmherzig“ bezeichnet werden.

Aufgabe:

Lies unten die unterschiedlichen Beispiele zur tätigen Nächstenliebe. Was fällt dir auf?

Beispiele:

- ❖ Herr Maier rettet ein Baby aus einem brennenden Haus.
- ❖ Frau Schmied wirft einem Bettler 1€ in den Hut.
- ❖ Bettina besucht täglich ihre kranke Oma.
- ❖ Herr Müller steuert einen Lastwagen mit Hilfsgütern durch ein vermintes Gebiet in der Ukraine.
- ❖ Peter engagiert sich in der örtlichen Wärmestube für Obdachlose.
- ❖ Maria entdeckt ein weinendes Kind im Freizeitpark und sucht mit ihm seine Eltern.
- ❖ Frau Hartmann reist nach Indien, um dort in einem Slum von Kalkutta mit den Menschen zu leben und zu arbeiten.
- ❖ Max gibt nach Schulschluss seinem Kumpel Nachhilfe in Mathe.

Überlege: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“. Was bedeutet es, sich selbst zu lieben?
Welche Schwierigkeiten kann es geben? Mache dir Notizen.

Unterrichtseinheit 6: Der karitative Dienst der Kirche II

6

M13

INTENTION: Die Schülerinnen und Schüler vertiefen anhand eines konkreten Beispiels das Anliegen der Kirche, karitativ in unserer Gesellschaft und weltweit tätig zu sein (KE 3, Inhaltspunkt kirchliche Projekte).

Mögliche Elemente für die unterrichtliche Erschließung:



Initiieren und Vorbereiten:

Anfangsritual, z.B. „Gebet für unsere Erde“ von Papst Franziskus
Wiederholung der Vorstunde, Begriff „Caritas“ (Wortimpuls, Bild, Portfolio ...)



Begegnen und Erschließen:

Lesen Text **M13**

Arbeitsaufträge:

- ...❖ Sammelt: In welchen Bereichen wird Menschen täglich geholfen? (Tempoabfrage)
- ...❖ Überlegt: Warum ist es der Kirche ein Anliegen Menschen zu helfen? (z.B. mit Placemat)

Gruppenarbeit:

- ...❖ Stellt kurz eine kirchliche Hilfseinrichtung eurer Wahl vor
L gibt Kriterien für die Präsentation vor (z.B. Gründer der Einrichtung, Aufgabenfelder, Aufbau der Hilfsorganisation, Unternehmensphilosophie, Ausbildungsmöglichkeiten ...)

Mögliche Methoden:

- ...❖ Wenn möglich mit Handy/Tablet im Internet recherchieren
- ...❖ Eine PowerPoint erstellen
- ...❖ Plakate entwerfen
- ...❖ Ein Telefonat mit einer Organisation führen und berichten ...

Hinweis: Aufgrund der Kürze der Zeit empfiehlt es sich, dass L evtl. Hilfseinrichtungen oder Organisationen in Gruppen vorgibt zu bearbeiten (z.B. Misereor, Renovabis, Adveniat, Bahnhofsmission, Kolping usw.) Langfristig könnte aber auch eine Exkursion stattfinden z. B. zum Weltladen oder einer kirchlichen Einrichtung, z.B. Kindergarten, Altenheim, Behinderteneinrichtung ...



Vernetzen und Festigen:

Vorstellen der Ergebnisse und Übernahme der wichtigsten Punkte ins Portfolio bzw. Schulheft



Überprüfen und Reflektieren:

Könntest du dir vorstellen konkret bei einer der Hilfseinrichtungen zu arbeiten oder ein Praktikum zu machen? → Begründe deine Position!

Unterrichtseinheit 6:

„Mach doch ein Praktikum für einen Sozialberuf!“

6

M13

Weil ich immer noch keinen Plan habe, für welchen Beruf ich mich bewerben soll und der Notenschnitt für die FOS zu schlecht ist, empfiehlt die Klassenleiterin mir, noch ein Praktikum zu machen. Ich fühle mich ratlos: Für einen Handwerksberuf habe ich zwei linke Hände und das Schulpraktikum bei der Bank in der 9. Klasse war stinklangweilig. „Mach doch ein Praktikum für einen Sozialberuf!“, ermutigt mich meine Mutter. „Ich weiß nicht, glaubst du ich kann mit anderen Menschen umgehen?“, zweifle ich und versuche mir vorzustellen, wie es ist, einen hilfsbedürftigen Menschen anzufassen. „Find's heraus!“, sagt Mama, „Du könntest bei mir auf der Station ein Praktikum machen. Wir können Praktikanten, die mit anpacken, immer gut gebrauchen!“. Ich zögere ...

Unterrichtseinheit 7: Christsein in Krisenregionen

7

M14-
M17

INTENTION: Die Jugendlichen nehmen anhand eines Beispiels die unterschiedlichen Situationen von Christen in der Welt wahr, um zu begreifen, welche Herausforderung es sein kann, sich zu seinem Glauben zu bekennen (KE 5, Inhaltspunkt „bedrohte Religionsfreiheit“, „Religionskonflikte“).

Mögliche Elemente für die unterrichtliche Erschließung:



Initiieren und Vorbereiten:

Morgengebet aus Buch z.B. „Morgens um 8“, Kösel

Wiederholen, Abschließen der Präsentationen zu kirchlichen Hilfseinrichtungen



Begegnen und Erschließen:

Lesen Text **M14**

Mögliche Fragestellungen:

- ❖ Was könnten Gründe sein, dass Menschen wegen ihres Glaubens verfolgt werden? Sammelt!
- ❖ Hast du schon einmal offen über deinen Glauben / nicht Glauben gesprochen?

Arbeitsaufträge:

- ❖ Recherchiere im Netz über die aktuellen Probleme in Eritrea
[Christenverfolgung in Eritrea - KIRCHE IN NOT \(kirche-in-not.de\)](http://kirche-in-not.de)
[Eritrea | Open Doors Deutschland e.V.](http://eritrea-opendoors.de)
oder L informiert über die Lage in Eritrea mit vorbereiteter PPP.
- ❖ In vielen Ländern der Welt wäre es undenkbar, dass man mit fremden oder anderen Glaubensüberzeugungen konfrontiert wird oder diese öffentlich praktiziert werden. Ebenso ist es dort oft verboten offen über seinen Glauben zu sprechen. Es gibt verschiedene Gründe, warum Menschen unterschiedlichsten Glaubens verfolgt werden:



Input **M15**: AB Arbeitsaufträge

Ggf. auf die Konflikte der evangelischen und katholischen Christen in Deutschland/ Irland in den letzten Jahrhunderten hinweisen



Überprüfen und Reflektieren:

Die Religionsfreiheit ist ein Menschenrecht. Suche es im Internet heraus und schreibe es auf.

Überlege: Was wäre im Extremfall in unserem Land alles verboten, gäbe es die Religionsfreiheit nicht? Tauscht euch in PA/GA aus. Anschließend Plenumsrunde.

- ❖ Abschluss **M17**: Lesen „Artikel 18 Menschenrecht der Religionsfreiheit“ der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte

Unterrichtseinheit 7:

„Es kann doch jeder glauben, was er will, oder?“

7

M14

Ich bin nun schon einige Tage während der Ferien im Praktikum. Eigentlich finde ich die Tätigkeiten dort ganz interessant. Am liebsten unterhalte ich mich mit den alten Menschen im Heim, die mir gerne aus ihrem Leben erzählen. Am Ende des Tages bin ich zwar immer hundemüde, aber man fühlt sich irgendwie zufrieden. Jetzt fällt es mir auch wieder leichter, mit meinen Eltern über alles Mögliche zu reden. Am meisten bewegt mich zurzeit die Geschichte einer Arbeitskollegin aus Eritrea namens „Feven“. Sie kam als Flüchtlingsmädchen vor wenigen Jahren nach Deutschland, besuchte die Pflegefachschule und fand eine Anstellung bei der Caritas. Der Grund ihrer Flucht irritiert mich jedoch: Sie und ihre Familie mussten das Land verlassen, weil sie verfolgte Christen sind. Wie kann man denn für etwas so Unwichtigem wie dem Glauben in seinem Land verfolgt werden? Es kann doch jeder glauben was er will, oder?

Eingeschränkte Religionsfreiheit in Krisenregionen¹³

Die Ursachen für die Verfolgung von Christen sind die gleichen wie bei anderen verfolgten Gruppen. Vor allem: Religiöser Extremismus, die Vermischung von nationaler oder Clan-Identität mit Religion, der Wille von Diktaturen zur absoluten Kontrolle und Gruppenrivalitäten.

Im Einzelfall sind die Hintergründe für Diskriminierungen, Übergriffe und Verfolgung oft sehr komplex. Religiöser Fanatismus¹ spielt dabei in besonders vielen Ländern eine Rolle. Sehr oft wirken viele Faktoren zusammen: Ethnische² Auseinandersetzungen, Chauvinismus³, Kämpfe um Einfluss und Ressourcen, die Durchsetzung des Machtmonopols von Regierungen oder Ideologien bis hin zu sehr individuellen Gründen, wie persönlicher Bereicherung oder archaische⁴ Vorstellungen von „Ehre“ und daraus resultierendem Gruppenzwang. Auch heute noch dienen Minderheiten immer wieder als Sündenböcke und Blitzableiter bei Konflikten.

Befeuert wird all dies durch zum Teil völlig verzerrende Vorurteile und Deutungen geschichtlicher Ereignisse und zusätzlich durch eine ausgrenzende Vermischung von ethnischer Identität und Religion, von einem verbreiteten kollektivistischen⁵ Denken, das christliche Minderheiten für verhasste Handlungen „christlich-westlicher“ Länder verantwortlich macht. In vielen Staaten erwächst aus der Vermengung von Religion, Kultur und ethnischer Identität eine wesentliche Ursache für gewalttätige und tödliche Spannungen.

Religion und Konfession sind oftmals ein zentraler Teil der persönlichen und der nationalen Identität und Abgrenzung – und allzu oft der Ausgrenzung. Viele Menschen gehen davon aus, dass ein „richtiger“ Angehöriger ihrer Ethnie auch ihre Religion haben müsse. In manchen Ländern sind daraus politische Bewegungen erwachsen, wie beim „Hindu-Nationalismus“ in Indien. In anderen Fällen ist es eine unpolitische aber tief verinnerlichte Überzeugung, die auch mit Gewalt durchgesetzt wird.

Aufgaben:

- ❖ **Mache bei Textpassagen, die du nicht verstehst, ein Fragezeichen und bespreche sie.**
- ❖ **Unterstreiche Gründe der Verfolgung religiöser Minderheiten farblich.**
- ❖ **Schreibe die Gründe heraus und sortiere sie nach ähnlichen Bedeutungen.**

Gründe der Verfolgung religiöser Minderheiten:

1 Fanatismus: Bezeichnet die Einstellung von Menschen, die von einer Idee (religiöser Überzeugung) besessen sind. Sie verfolgen ihr Ziel ohne viel Überlegung. Meist handeln sie dabei aggressiv und ohne Rücksicht auf andere Menschen.
2 ethnisch: die Kultur- und Lebensgemeinschaft einer Volksgruppe betreffend.
3 Chauvinismus: Übertriebene Form des Stolzes auf das eigene Land oder die Kultur. Mit diesem Stolz verbunden ist die Ablehnung anderer Nationalitäten. Sie werden als nicht ebenbürtig und nicht rechtschaffen oder sogar als nichtswürdig angesehen.
4 archaisch: frühzeitlich, sehr alt und nicht mehr gebräuchlich.
5 kollektivistisch: mehrheitliches Denken, Handeln und überzeugt sein von etwas in einer Gesellschaft.
13 Textauszug abgewandelt aus: Internationale Gesellschaft für Menschenrechte
www.igfm.de/warum-werden-christen-verfolgt/ (25.07.2022).

Unterrichtseinheit 7: Alltagsszenen – Rollenspiel

7

M16

Aufgaben

Findet euch in Gruppen zusammen. Spielt die Szene nach!

- ...❖ Überlegt euch ein kurzes Gespräch, bei dem beide Seiten mehrmals zu Wort kommen.
- ...❖ Die restlichen Gruppenmitglieder beobachten die Szene.
- ...❖ Tauscht euch anschließend aus: Wie erging es dir beim Spielen der Szene?
Was war unangenehm?
Was konnten die anderen beobachten?
- ...❖ Teilt eure Ergebnisse anschließend der Klasse mit.

Fall 1.

Es läutet an deiner Türe. Vor dir stehen zwei Zeugen Jehovas, die dich freundlich fragen, ob du etwas Zeit hättest über Gott, das Leben und die Bibel zu reden.

Fall 2.

Du bist in der Stadt und schlenderst in der Einkaufsstraße. Plötzlich wirst du von einem sympathisch wirkenden jungen Mann mit Bart, Kaftan (langes Hemd) und Takke (Käppchen) angesprochen, ob du nicht Lust hättest etwas über den Islam zu erfahren.

Fall 3.

Du bist auf einer Party. Irgendwie spricht ihr plötzlich über den Glauben und so. Du bekennt dich dazu, dass du öfters sonntags in die Kirche gehst. Ein Partygast macht sich über dich lustig: „Schaut euch den/die an, wie doof kann man sein, in die Kirche zu gehen!“

Fall 4.

In deiner Nachbarschaft ist ein alter Mann gestorben. Du machst dir Gedanken über den Tod und ob und wie es danach weitergeht. Einem Bekannten erzählst du von deinen Gedanken. Dieser meint aufgebracht: „Das ist doch völliger Quatsch! Wer ein guter Mensch war kommt in den Himmel, wer ein schlechter Mensch war kommt in die Hölle! So einfach ist das!“

Unterrichtseinheit 7: Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit

7

M17

Abwechselnd reihum vorlesen:

Artikel 18 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte¹⁴

Jeder
hat das Recht
auf Gedanken-,
Gewissens-
und Religionsfreiheit;
dieses Recht
schließt die Freiheit ein,
seine Religion
oder seine Weltanschauung
zu wechseln,
sowie die Freiheit,
seine Religion
oder seine Weltanschauung
allein
oder in Gemeinschaft mit anderen,
öffentlich
oder privat
durch Lehre,
Ausübung,
Gottesdienst
und Kulthandlungen
zu bekennen.

¹⁴ Quelle: Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Art 18,
<https://www.amnesty.de/artikel-18-gedanken-gewissens-und-religionsfreiheit>. (18.12.2022)
*Amnesty International verwendet eine diskriminierungssensibel überarbeitete
deutsche Übersetzung der Allgemeinen Erklärung. Text in voller Länge:
<https://www.amnesty.de/alle-30-artikel-der-allgemeinen-erklaerung-der-menschenrechte> (16.10.24)

Unterrichtseinheit 8: Menschen in Not brauchen unsere Hilfe

8

M18-
M20

Intention: Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten anhand anschaulicher Beispiele die Grundbegriffe christlicher Soziallehre und entdecken in ihnen einen Weg Menschen nachhaltig zu helfen (KE 4, Inhaltspunkt „Personalität ...“).

Mögliche Elemente für die unterrichtliche Erschließung:



Initiieren und Vorbereiten:

Anfangsritual (siehe Vorstunden), Wiederholen Grundrecht der Religionsfreiheit, Hinweis auf Ablauf der Stunde



Begegnen und Erschließen:

Lesen Text **M18**

Gesprächsanlass:

- ...❖ Hast du dich schon einmal so richtig über eine Sache aufgeregt, sodass du daran etwas ändern wolltest?
Kannst du dir vorstellen, warum andere sich über bestimmte Dinge und Zustände in der Gesellschaft und der Welt große Sorgen machen?

Brainstorming:

Christoph ist besorgt, über die Zustände in der Welt. Welche Probleme könnten das sein?
Tempoabfrage, Sammeln an T:

- ...❖ Die katholische Kirche versucht bei ihren Unterstützungen und Hilfsaktionen immer bestimmte Kriterien anzulegen, damit die Hilfe auch von Dauer ist und die Menschen langfristig eine Besserung erfahren. Dabei versuchen engagierte Christen auch grundsätzlich und langfristig etwas zu verändern, z. B. in der Politik oder an gesellschaftlichen Strukturen.

Input M19: Vorstellen der Grundsätze der christlichen Soziallehre

Hinweis für die Lehrkraft: Der zentrale Begriff der Menschenwürde wird im LehrplanPLUS für KR an der Realschule an mehreren Stellen implizit erarbeitet, vgl. LB 9.1 (Inhaltspunkt 2), LB 9.4 (Inhaltspunkt 5), LB 10.1 (KE 3). Es kann hilfreich sein, die Menschenwürde darüber hinaus an geeigneter Stelle explizit zu thematisieren und dort die im Lehrplan erläuterten Dimensionen zusammenzuführen. Ist dies noch nicht erfolgt, sollte die Lehrkraft an dieser Stelle einen kurzen Impuls zum Begriff der Menschenwürde einplanen.



Vernetzen und Festigen:

- ...❖ L stellt exemplarisches ein Hilfsprojekt über Beamer vor (zum Beispiel: [Wie missio hilft | missio](#) [missio-hilft.de](#)), [Projektbeispiele | Renovabis, Krisenüberstehen](#) (caritas.de))
- ...❖ Die Schülerinnen und Schüler erkennen Prinzipien der Soziallehre



missio-hilft



Renovabis



Überprüfen und Reflektieren:

M20 Wie könnte Christoph nun vorgehen, wenn er konkret Hilfe für Eritrea anbieten möchte? Entwickelt einen Plan!

Weiterführung – Alternative

Es bietet sich an entweder tatsächlich Hilfen für Eritrea zu starten oder die SuS darauf aufmerksam zu machen, dass es auch bei uns Menschen gibt, die Unterstützung brauchen. So könnte in einer Folgestunde mit der Klasse ein (Schul-)Projekt gestartet werden in Zusammenarbeit mit örtlichen Hilfsorganisationen oder es könnten bereits vorhandene Hilfsprojekte (Meins wird Deins, Run for Help, Eine-Welt-Verkauf...) auf ihre Nachhaltigkeit untersucht werden.

Unterrichtseinheit 8:

„Da muss man doch was machen!“

8

M18

Ich habe mit meinem Handy „Eritrea“ gegoogelt. Was man dort alles an Informationen finden kann ist schrecklich. Es gibt jede Menge Links, die auf Missstände, Konflikte und Ungerechtigkeiten in vielen Teilen der Welt hinweisen. Da wird einem ganz schwindelig. Was soll man nur dagegen tun? Da muss man doch was machen! Langsam wird mir klar, was zum Beispiel eine Greta Thunberg bewegt, wenn sie für den Klimaschutz so energisch auftritt. Bisher fand ich das immer eher wichtigtuerisch. Aber jetzt nach Eritrea zu fahren und dort etwas tun zu wollen, ist ja auch eine blöde Idee, da muss schon eine professionelle Hilfeleistung her, geht es mir durch den Kopf. Wie soll ich es bloß anstellen? Abends habe ich nicht einmal mehr Lust, mit meinen Kumpels zu zocken.

Unterrichtseinheit 8: Christen mischen sich ein¹⁵

8

M19

Seit ihren Anfängen hat die Kirche den Auftrag Jesu „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ (Mk 12,31) und „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 25,40) ernst genommen. Deswegen hat sie durch viele Hilfswerke, z. B. Armenspeisung, Krankenpflege, Gefangenenerlöschung usw., die Not der Menschen zu lindern gesucht. Nun tauchen im Zusammenleben der Menschen ständig neue Fragen und Probleme auf. Das trifft für Gruppen, Dörfer und Städte, Staaten und für den ganzen Globus zu. Christen beteiligen sich an der Lösung der vielen und komplexen Schwierigkeiten und der Linderung von Leid. Dabei orientieren sich katholische Christen an der katholischen Soziallehre. Ihre wichtigsten Grundsätze bilden keine fertigen Rezepte, sie bieten vielmehr den Rahmen für die Bearbeitung der anstehenden Aufgaben. Ihn können katholische Christ/-innen in verschiedenen Positionen und mit unterschiedlichen Aufgaben ausfüllen.

Grundsatz der Personalität

Die Lösung gesellschaftlicher Fragen muss sich an der Würde der Person orientieren. Sie ist unantastbar. Der Mensch ist nicht für die Wirtschaft und den Staat da, sondern Wirtschaft und Staat sind für den Menschen da. Der Mensch darf nicht als Instrument benutzt werden, um etwa wirtschaftliche oder wissenschaftliche Ziele zu erreichen.



Der Grundsatz der Solidarität

In einem Gemeinwesen sollen alle füreinander eintreten. Keiner darf geopfert werden, während andere aufsteigen können. Das heißt, dass auch die Armen, Schwachen und Benachteiligten in die staatlichen und wirtschaftlichen Überlegungen einbezogen werden sollen.



Der Grundsatz der Subsidiarität

Was der Einzelne aus eigener Kraft vollbringen kann, darf die Gesellschaft ihm nicht abnehmen. Sie soll ihn vielmehr darin unterstützen, die eigenen Kräfte einzusetzen. Die Gemeinschaft soll Hilfe zur Selbsthilfe leisten. Was im engeren Kreis der Familie erledigt werden kann, damit befasse man nicht die Öffentlichkeit; was man selbst tun kann, damit behellige man nicht andere. Das gilt auch umgekehrt: Die Gemeinschaft darf keine Aufgaben übernehmen, die jede/r Einzelne selbst erfüllen kann.



Der Grundsatz der Nachhaltigkeit

Bei der Lösung der gegenwärtigen Probleme soll beachtet werden, dass

- Menschen möglichst schonend in die Natur eingreifen und die Nebenfolgen der Eingriffe möglichst gering sind;
- Ökologische, wirtschaftliche und soziale Auswirkungen zusammen gesehen und beachtet werden. Wirtschaftlicher Fortschritt z. B. darf weder das natürliche Gleichgewicht noch den sozialen Frieden stören;
- Wir heute die Lebensbedingungen künftiger Generationen nicht einschränken.

¹⁵ Inhalte entnommen aus: Hilger Georg u.a. (Hg): ReifRealschule 10. München, 2006. S. 94.

Aufgabe: Erkläre die einzelnen Grundsätze in eigenen Worten. Bilde dazu Schlagwörter.

Personalität: _____

Solidarität: _____

Subsidiarität: _____

Nachhaltigkeit: _____

**Unterrichtseinheit 8:
Hilfe konkret
Gruppenarbeit**

8

M 20

Aufgaben:

- ❖ Helft Christoph bei seinen Überlegungen, Hilfe für Menschen in Eritrea anzubieten.
- ❖ Legt dabei die Prinzipien christlicher Soziallehre an.
- ❖ Gebt dem Hilfsprojekt einen Namen:

- ❖ Skizziert einen Plan (Vorgehensweise, zeitlicher Ablauf), wie langfristig geholfen werden kann. Überlegt, wer dabei mithelfen kann und achtet darauf, dass die Hilfsbedürftigen sich irgendwann selbst helfen können. (Nicht einfach Geld mit der Gießkanne verteilen).

Unterrichtseinheit 9: Der barmherzige Samariter als Vorbild christlichen Handelns I

9

M21-
M22

Intention: Die vorherigen UE werden mit Hilfe des Gleichnisses vom barmherzigen Samariter (Lk 10,25-37) in zwei Stunden wiederholt und vernetzt. Dabei beziehen die Schülerinnen und Schüler Position für ein umfassendes und vorurteilsfreies christliches Engagement in der Gesellschaft und weltweit (KE 1 + 3, Inhaltspunkt „Doppelgebot der Liebe“).

Mögliche Elemente für die unterrichtliche Erschließung:¹⁶



Initiieren und Vorbereiten:

Morgengebet, Begrüßung, Wiederholung Prinzipien christlicher Soziallehre, Blick auf die heutige Stunde



Begegnen und Erschließen:

Lesen Text **M21**

Mögliche Gesprächsanlässe:

- ❖ Was meinst du, sollten die Hilfen und Spenden nur an christliche Menschen gehen? Wenn ja, warum?
- ❖ Erwinnere dich an die Begriffe Gottes- und Nächstenliebe.
- ❖ Würdest du Hilfe von arabischen Hilfsorganisationen (roter Halbmond) entgegennehmen?
- ❖ Bereits zur Zeit Jesu fragten die Menschen ihn, wer denn die sind, denen geholfen werden soll. Jesus antwortet darauf mit einer Erzählung.

Textbegegnung Lk 10,25-37:

Mögliche Methoden:

- ❖ L liest Text in einem Stück vor.
- ❖ Vorlesen in Abschnitten.
- ❖ Die Schülerinnen und Schüler lesen abwechselnd immer einen Satz.
- ❖ Text auf Blatt vorbereiten, die Schülerinnen und Schüler Zwischenüberschriften machen lassen (siehe Hinweis).

Folgende Begriffe – die wichtig für das Verständnis sind – klären:

Jerusalem, Jericho, Levit, Samariter, Priester

Vertiefen der Erzählung

Mögliche Methode:

- ❖ **M22** Mehrere Gruppen erstellen Legebilder; Die Schülerinnen und Schüler bekommen Applikationen zur Verfügung (Pfeile, Begriffskarten) und legen das Geschehen der Geschichte nach.
- ❖ Betrachtung und Besprechung im Plenum.
- ❖ Bodenbilder fotografieren.

Empathische Auseinandersetzung mit den Personen

Mögliche Methode:

- Gedanken-, Sprechblasen der einzelnen Personen von den Schülerinnen und Schülern ausfüllen lassen und zu den Legebildern legen.
- Nochmaliges Betrachten und Bewertung der Gedanken im Plenum.

Hinweis für die Lehrkraft: Es gibt eine Vielzahl an Methoden, um bei einem Bibeltext zu verweilen und ihn inhaltlich zu erschließen. Z. B. könnten die Schülerinnen und Schüler zunächst ein alternatives Ende erfinden oder die Geschichte könnte in die Gegenwart transferiert werden oder in meditativer Stimmung rufen die Jugendlichen Sätze oder Worte in den Raum, die sie ansprechen oder nicht verstehen ...

Anregungen dazu: Troue, Frank: *44 + 4 Methoden für die Bibelarbeit*. Köselverlag, München, 2013.

16 Vgl.: Schwaller, Josef u.a.: *Ethisches Lernen im Religionsunterricht*. Arbeitsmaterialien für die 3. bis 9. Jahrgangsstufe. München, 2017. S. 28.

Unterrichtseinheit 10: Der barmherzige Samariter als Vorbild christlichen Handelns II

10

M21-
M23

Mögliche Elemente für die unterrichtliche Erschließung:¹⁷



Initiieren und Vorbereiten:

Morgengebet oder meditatives Element, Wiederholung der Geschichte vom barmherzigen Samariter (Bodenbilder von Vorstunde mit Beamer visualisieren)



Vernetzen und Festigen

L nimmt Bezug auf Ausgangsfrage des Gesetzeslehrers, wie weit die Nächstenliebe denn gehen müsse.

L zeichnet an T drei überlappende Felder **M23**

Die Schülerinnen und Schüler erhalten vorgedruckte Sprechblasen und Bildkarten, die sie diesen drei Bereichen zuordnen, je nachdem, ob sie darin ein „enges“, ein „mittleres“ oder ein „weites“ Verhältnis von Nächstenliebe erkennen.

Mögliche Methoden:

- ...✦ Arbeiten in Gruppen, Gruppe einigt sich auf Sprechblasen und Bild, Gruppensprecher heftet an T, Bilder und Sprechblasen werden im Plenum angeheftet, die Schülerinnen und Schüler wählen drei (entsprechend kleine) Sprechblasen aus und gestalten T in ihr Heft, einzelne SoS stellen Hefteintrag vor.
- ...✦ Im Plenum werden die Felder betrachtet und authentisch und differenziert gewürdigt.

Kreativteil zur vertiefenden Auseinandersetzung –

Mögliche Methoden:

- ...✦ Arbeiten mit Bildern zum Barmherzigen Samariter bietet Möglichkeit eigene Schwerpunkte zu setzen
- ...✦ Ein Elfchen schreiben zu den Stichworten, „Nächster, Nächstenliebe, Barmherzigkeit, Helfen, ...“
- ...✦ Die Bedeutung von Barmherzigkeit klären mit Hilfe von Bildersprache (auf sein Herz hören, ein großes Herz haben, ein Herz aus Stein haben, seinem Herzen einen Stoß geben, das Herz am rechten Fleck haben, usw.)



Überprüfen und Reflektieren

Die Schülerinnen und Schüler nehmen Stellung zur Ausgangssituation der Vorstunde und geben Christoph verschiedene Antwortversuche

- ...✦ Perspektivenwechsel: Schlüpfe in die Rolle des Überfallenen - Wer ist ihm zum Nächsten geworden? Was bedeutet das für einen Hilfeempfänger generell?
- ...✦ Schlüpfe in die Rolle von Christoph: Erkläre Charu, warum es für einen Christen egal sein sollte, wem er hilft. Beziehe dabei deine Erkenntnisse aus dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter mit ein.

17 Vgl.: Ebd, S. 29f

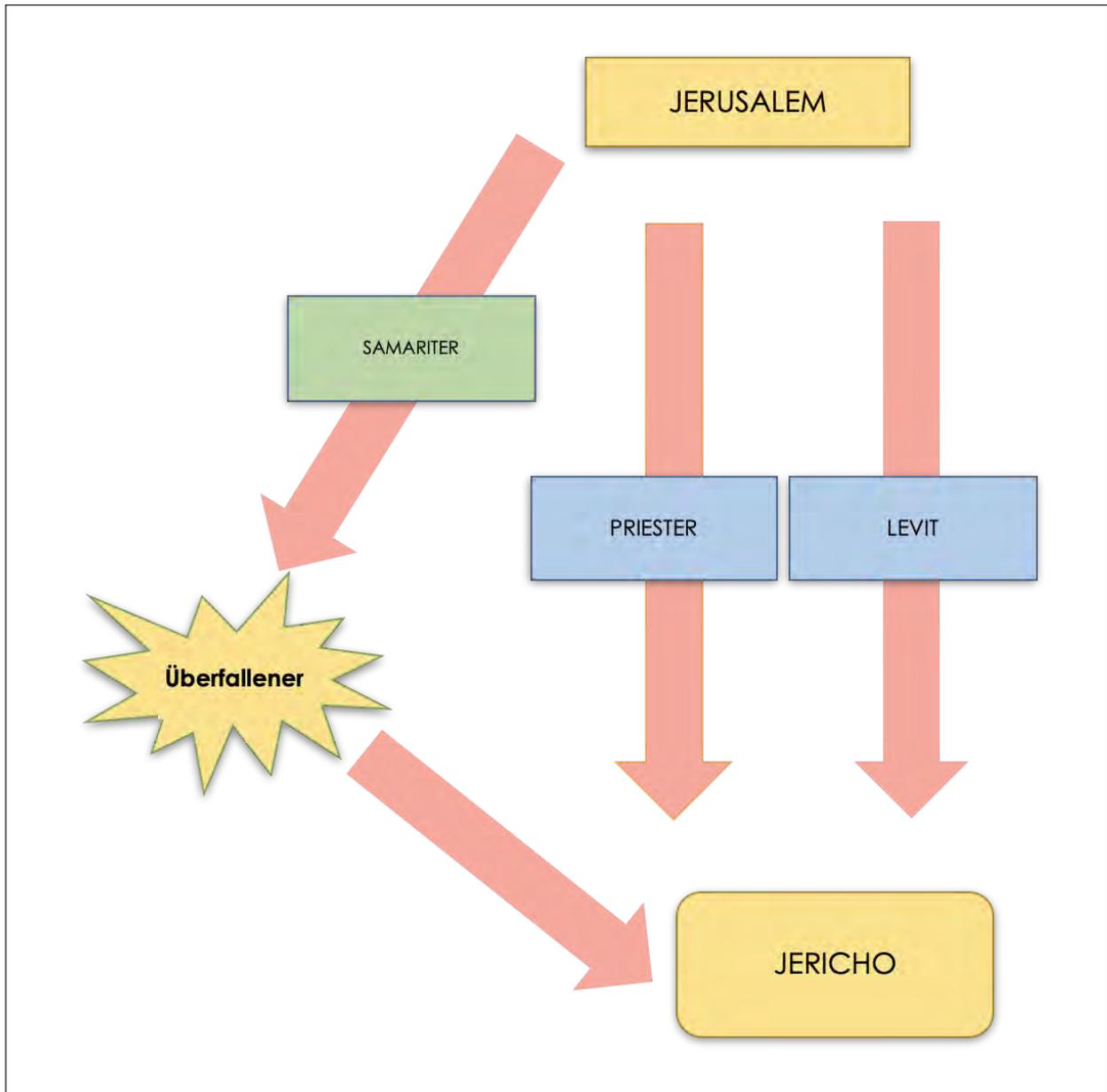
Unterrichtseinheit 10:

„Heißt das, dass die Hilfen nur für euch Christen gedacht sind?“

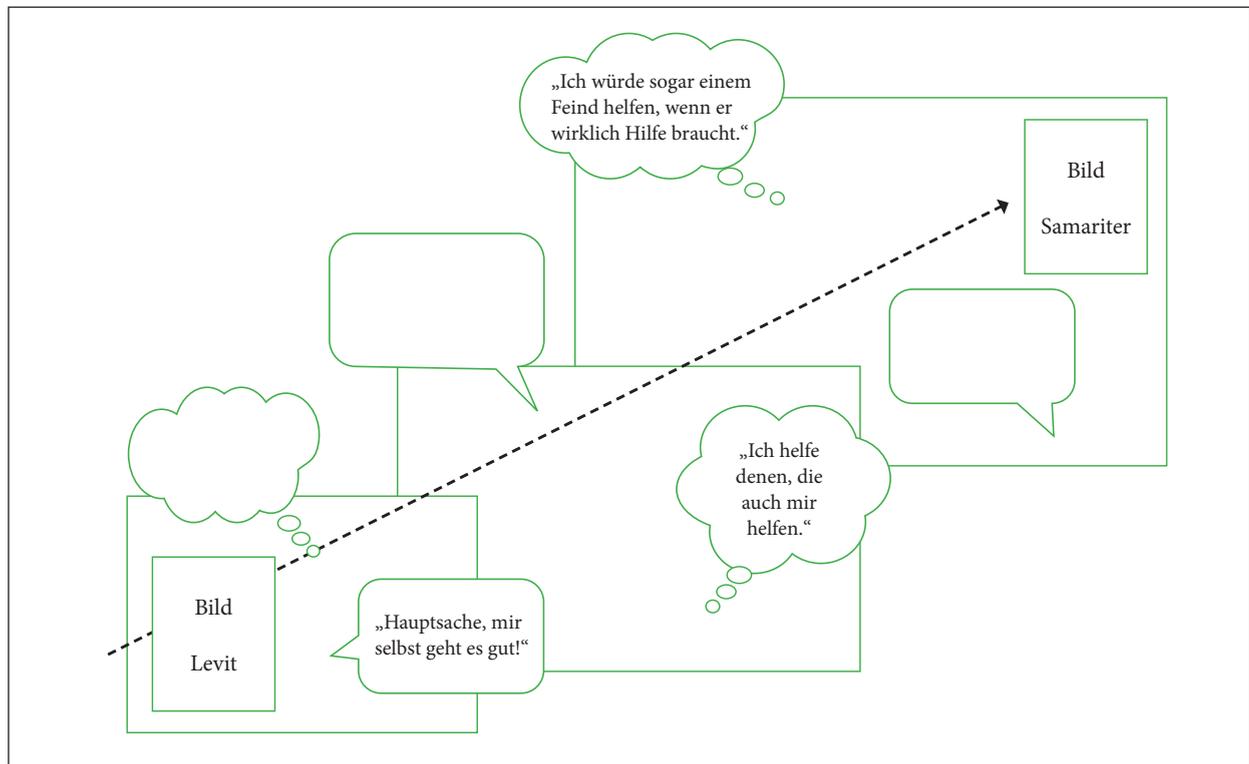
10

M 21

Heute treffe ich in der Pause meinen Freund und Fußballkameraden Emre. Emre unterhält sich gerade mit Charu - der Schülersprecherin. Charu finde ich irgendwie, äh ... total in Ordnung. Es ist bloß schwer, an sie ran zu kommen. Verflix, was muss Emre die ganze Zeit mit ihr quatschen! Meine Recherchen haben ergeben, dass ihre Eltern aus Indien kommen und sie der Religion der Hindus angehört. Emre findet meine Hilfsaktion voll gut. „Sag mal, dieses Hilfsprojekt unterstützt doch deine Kirche für Hilfsaktionen?“, will Emre von mir wissen. „Heißt das, dass die Hilfen nur für euch Christen gedacht sind oder wird damit auch Andersgläubigen geholfen?“ Emre zeigt dabei auch auf Charu, welche mich freundlich fragend anlächelt. Ich spüre, wie ich rot anlaufe. Darüber habe ich noch gar nicht nachgedacht. Es stimmt, die meisten Hilfsaktionen, über die ich mich informiert habe, gehen von christlichen Organisationen aus. Aber ist es aus dem christlichem Verständnis heraus nicht egal, wer der Hilfsbedürftige ist? Mist, ich kann Charu keine gescheite Antwort geben. Zu gerne hätte ich mich mit ihr darüber unterhalten.



Grafik: vgl. Schwaller, Josef, u.a.: Ethisches Lernen im Religionsunterricht. Arbeitsmaterialien für die 3. bis 9. Jahrgangsstufe. München, 2017, S. 42.



Grafik: vgl. Schwaller, Josef, u.a.: Ethisches Lernen im Religionsunterricht. Arbeitsmaterialien für die 3. bis 9. Jahrgangsstufe. München, 2017, S. 44.

Beispiele für Sprechblasen:

- „Hauptsache, mir selbst geht es gut!“
- „Ich helfe nur meiner Familie und meinen Freunden.“
- „Ich helfe denen, die auch mir helfen.“
- „Ich helfe fast allen, wenn ich sie kenne.“
- „Ich helfe nur, wenn ich gut Zeit habe.“
- „Ich würde sogar einem Feind helfen, wenn er wirklich Hilfe braucht.“
- „Geh hin und handle genauso!“

Beispiele für Bildkarten:

- Bild des Priesters oder Leviten aus dem Gleichnis
- Bild des Samariters aus dem Gleichnis

18 Ebd S. 30

Unterrichtseinheit 11: Das „PROJEKT WELTETHOS“ als Weg für ein friedliches Miteinander

11

M24-
M26

Intention: Schülerinnen und Schüler werden aufmerksam auf unterschiedliche Konfessionen und Religionen an ihrer Schule und beschreiben das Projekt „Weltethos“ als einen Lösungsweg für ein friedliches Miteinander (KE 6, Inhaltspunkt „Konzepte eines Weltethos“).

Mögliche Elemente für die unterrichtliche Erschließung:



Initiieren und Vorbereiten:

Morgengebet (z.B. aus Gebetsbuch „Neuen Atem holen“ – Gebete und Gedanken zum Schultag an weiterführenden Schulen. Verlag Don Bosco)



Begegnen und Erschließen

Lesen **M24** Christoph

Mögliche Gesprächsanlässe:

- ...❖ Welche Schülerinnen und Schüler mit anderer Religionszugehörigkeit kennst du an unserer Schule/ deiner Nachbarschaft/ in deinem Freundeskreis?
- ...❖ Was könnten die Gründe für Konflikte unterschiedlicher Religionen sein? (die Schülerinnen und Schüler wiederholen Gründe für Verfolgungen von Menschen anderer Glaubensrichtungen, siehe UE 7)
- ...❖ Hast du einen Vorschlag für ein friedliches Miteinander? Schüleräußerungen

Der Schlüssel für ein friedliches Miteinander liegt in der Suche nach Gemeinsamkeiten aller Religionen, evtl. Schüleräußerungen zu Gemeinsamkeiten

Input: AB **M25** „Hans Küng“,
L gibt erste Informationen zu Hans Küng.

Bearbeiten der AA 1-3.



Vernetzen und Festigen

L zeigt: [Initiative Weltethos \(initiative-weltethos.de\)](http://initiative-weltethos.de)

- ...❖ Achtet genau auf die gemeinsamen Werte und notiert sie auf eurem Arbeitsblatt (AA 4).



M26: Beispiel „Goldene Regel“ gemeinsam über Digicam besprechen und ausfüllen.
Evtl. 3 Beispiele incl. Christentum übertragen lassen.



Überprüfen und Reflektieren

Recherche im Netz zu: [House of One | Willkommen \(house-of-one.org\)](https://house-of-one.org)



❖ Finde Punkte zum gemeinsamen Weltethos, der hier verwirklicht wird.

Hinweis für die Lehrkraft: Es empfiehlt sich, dass die Lehrkraft vorbereitend zunächst selbst die Seite durchsieht. Konkrete Hinweise zum Weltethos sind in der Charta zum Download enthalten.

Abschluss: Zitat von Hans Küng

„Kein Friede unter den Nationen ohne Frieden unter den Religionen. Kein Friede unter den Religionen ohne Dialog zwischen den Religionen. Kein Dialog zwischen den Religionen ohne globale ethische Standards.“

❖ Welche grundsätzliche Forderung Küngs wird im House of One erfüllt?
❖ Erwähne dich an die Stunde „Christsein in Krisenregionen“, was könnte ein erster Schritt sein, um friedlich miteinander leben zu können?

❖ **Weitere Hinweise für die Lehrkraft finden Sie auf der Seite 54 – „6. Anregungen für Wiederholung und Lernstandserhebung“**

Unterrichtseinheit 11:

„Gibt es denn keinen Weg, dass ein friedliches Miteinander aller Religionen weltweit möglich ist?“

11

M24

Das Treffen mit Charu und Emre hat mich neugierig gemacht: Ist es speziell die Aufgabe von uns Christen anderen zu helfen oder soll man das in den anderen Religionen auch machen? Ich habe mich heute mit meinem Religionslehrer unterhalten. Ich wollte wissen, was es an unserer Schule alles für unterschiedliche Religionen gibt. So genau wusste der das auch nicht, wir sind immerhin auf Christentum, Islam, Hinduismus und Sikhismus gekommen. Josef aus der Nachbarklasse bezeichnet sich als gläubiger Buddhist. Und dann gibt es ja noch die jeweils unterschiedlichen Glaubensrichtungen innerhalb der Religionen wie katholisch, evangelisch, orthodox, Sunniten und Schiiten und so weiter. So viele unterschiedliche Glaubensrichtungen an unserer Schule und alle leben meist friedlich miteinander. Wieso klappt das bei uns, während man täglich in den Nachrichten hören kann, wie sich Menschen aus religiösen Gründen bekriegen und unterdrücken? Gibt es denn keinen Weg, dass ein friedliches Miteinander aller Religionen weltweit möglich ist?

Unterrichtseinheit 11:

„Gibt es denn keinen Weg, dass ein friedliches Miteinander aller Religionen weltweit möglich ist?“

11

M 25



Hans Küng¹⁹ wurde als Sohn eines Schuhhändlers am 19. März 1928 in Sursee, Kanton Luzern geboren. Er war ein Schweizer Theologe, römisch-katholischer Priester und Autor. Da es Kontroversen mit seinen aus Forschungen gewonnenen Überzeugungen und der kirchlichen Lehrmeinung gab, entzog man ihm 1979 die kirchliche Lehrerlaubnis. Bis März 2013 war er Präsident der von ihm mitgegründeten Stiftung Weltethos. Das Projekt Weltethos ist ein Versuch, die Gemeinsamkeiten der Weltreligionen zu beschreiben und ein gemeinsames Ethos, ein knappes Regelwerk aus den Grundforderungen aufzustellen, welche von allen akzeptiert werden können. Ziele dabei sind eine humanere und demokratischere Weltordnung zu formulieren, um unter anderem drohende ökologische Katastrophen abzuwenden.

Hans Küng starb am 06. April 2021.²⁰

„Kein Friede unter den Nationen ohne Frieden unter den Religionen. Kein Friede unter den Religionen ohne Dialog zwischen den Religionen. Kein Dialog zwischen den Religionen ohne globale ethische Standards.“ – Hans Küng vor der UN-Vollversammlung 2001

Aufgabe:

1. Lies den Text aufmerksam durch.
2. Kläre mit deiner Lehrerin oder deinem Lehrer, was mit „ethischen Standards“ gemeint ist. Versuche eine Definition dazu zu schreiben.

3. Überlegt in Partnerarbeit, welche Werte für die meisten Menschen weltweit wichtig sein könnten und begründet eure Meinung.

4. Schau aufmerksam den YouTube Clip [„Weltethos erklärt in 2 Minuten“](#) an und notiere dir die gemeinsamen Werte des Weltethos:



¹⁹ Bildquelle: „Hans Küng“: <https://www.projektweltethos.org/organisation/presse/> (16.10.2024). © Schlensog / Stiftung Weltethos
²⁰ Vgl. auch: https://www.de.wikipedia.org/wiki/Hans_Küng (10.02.2023).

Unterrichtseinheit 11: Ethisches Handeln in den Weltreligionen

11

M 26

Aufgabe:

1. Seht euch das Beispiel für ein gemeinschaftliches ethisches Handeln in den Weltreligionen an.
2. Welcher gemeinsame Wert wird angesprochen?
3. Ergänzt die fehlende Weltreligion.

						
Hinduismus	Jainismus	Chinesische Religion	Buddhismus	Judentum		Islam
Man sollte sich gegenüber anderer nicht in einer Weise benehmen, die für einen selbst unangenehm ist, das ist das Wesen der Moral.	Gleichgültig gegenüber weltlichen Dingen sollte der Mensch wandeln und alle Geschöpfe in der Welt behandeln, wie er selbst sein möchte.	Was du selbst nicht wünschst, das tue auch nicht anderen Menschen an.	Ein Zustand der nicht angenehm oder erfreulich für mich ist, soll es auch nicht für ihn sein: und ein Zustand, der nicht angenehm oder erfreulich für mich ist, wie kann ich ihm einen anderen zumuten?	Tue nicht anderen, was du nicht willst.	_____	Keiner von euch ist ein Gläubiger, solange er nicht seinem Bruder wünscht, was er sich selber wünscht.

Quelle: Vgl. Katholisches Schulkommissariat Bayern, Materialien für den Religionsunterricht an Real- und Wirtschaftsschulen zum LehrplanPLUS, Jgst. 10, München 2022, S. 137.

Unterrichtseinheit 12: Reflexion und Standortbestimmung

12

M27

Intention: Am Ende des Lernbereichs reflektieren die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen. Sie beziehen Stellung zu dem Thema „Kirche in der Welt – Christsein heute“.

Mögliche Methoden:

Die Lernenden bilden wiederum eine Assoziationskette zu den Satzteilen „Kirche in der Welt“ sowie „Christsein heute“ (siehe Einheit 2) und vergleichen sie mit der Wortkette am Beginn des Lernbereichs.

Was hat sich verändert?

Welche Begriffe sind dazu gekommen?

Ist die Kette länger oder kürzer geworden?

Die Schülerinnen und Schüler nehmen auf einer Linie Stellung (Ja, Vielleicht, Nein) zu folgenden Aussagen und begründen differenziert ihre Positionierung:

- ...❖ Die Kirche sollte sich mehr sozial engagieren.
- ...❖ Die Kirche sollte sich hauptsächlich um Christen in Not kümmern.
- ...❖ Ich fühle mich der Kirche zugehörig.
- ...❖ Ich könnte mir vorstellen, mich in der Kirche zu engagieren.
- ...❖ Religionen sind der Auslöser für viele Konflikte auf der Welt.
- ...❖ Es kann jeder Glauben, was er will.

In Gruppenarbeit

werden die einzelnen Unterrichtseinheiten rekapituliert.

Die Gruppen erstellen ein Quiz mit Fragen, welche im Plenum beantwortet werden.

Anhand des Textes aus: Glaubensfrage: „RTL-Jesus“ aus der Kirche ausgetreten – religion.ORF.at (**M27**) setzen sich die Schülerinnen und Schüler abschließend nochmals mit der Thematik auseinander und positionieren sich, indem sie sich zu den Aussagen des „RTL-Jesus“ äußern.

Unterrichtseinheit 12: Glaubensfrage

12

M 27

„RTL-Jesus“ aus der Kirche ausgetreten

Hinweis: Zum Artikel kommen Sie über den QR-Code
oder unter folgendem Link: <https://religion.orf.at/stories/3224294/>



red, ORF.at/Agenturen
Quelle: <http://religion.orf.at>; Glaubensfrage:
„RTL-Jesus“ aus der Kirche ausgetreten - religion.ORF.at (01.08.2024)

6. Anregungen für Wiederholung und Lernstandserhebung

Mögliche (offene) Fragestellungen für eine Kurzarbeit:

1. Kirche engagiert sich karitativ, auch gegenüber Nichtchristen.
Woraus ergibt sich dieser Auftrag?

Begründe und beziehe deine Erkenntnisse aus den vergangenen Stunden mit ein!

Mögliche Schlagworte für den Erwartungshorizont:

Doppelgebot der Gottes- und Nächstenliebe, Bibel, Jesu Vorbild, Ethik Jesu, Barmherziger Samariter

2. Die karitativen Hilfsprojekte der Kirche werden nach den Prinzipien der christlichen Soziallehre organisiert.
Erläutere die Prinzipien anhand eines konkreten Beispiels!

Mögliche Schlagworte für den Erwartungshorizont: *Personalität, Subsidiarität, Solidarität, Gemeinwohl, Nachhaltigkeit, z. B. Hilfen zur Selbsthilfe in Entwicklungsländern – Landwirtschaft, Bildungs- und Sozialisierungsarbeit - Kolping – Berufsschulen*

3. Du hast in den letzten Stunden einige Möglichkeiten kennengelernt, wie man sich als Christ engagieren kann.
Welche Möglichkeiten wären auch für dich interessant, welche lehnt du persönlich ab?
Begründe deine Position!

Mögliche Schlagworte für den Erwartungshorizont:

FSJ, Verbände, Hilfe im Kleinen, riskante Hilfen, zeitaufwändig, auch ohne christlichen Kontext möglich u.s.w.

4. Blicke auf die von dir als spannend beschriebenen Möglichkeiten des Engagements.
Welches Bild von Kirche scheint hier durch?
Beschreibe dieses!

Mögliche Schlagworte für den Erwartungshorizont:

Kirche als Gemeinschaft, Kirche als Volk Gottes, Kirche, die sich engagiert

Hinweis: *Oftmals hilft den Schülerinnen und Schülern der Hinweis, ihre Antworten wie ein Argument einer Erörterung aus dem Deutschunterricht zu formulieren (Behauptung, Begründung, Beispiel)*

7. Hinweise zur Vervollständigung des Lernbereichs 10.4

Im Anschluss an die Unterrichtseinheiten (UE 1-11) empfiehlt es sich zur Komplettierung des LB 10.4 das katholische Eheverständnis (Kompetenzerwartung 2) zu erarbeiten.

Anregungen hierzu:

– **Katholisches Schulkommissariat in Bayern (Hg.):**

Materialien für den RU an Real- und Wirtschaftsschulen zum LehrplanPLUS. Jahrgangsstufe 10. München, 2022. S. 138 – 142.

– **Kretzer Claudius:** *Einfach Leben 9/10. Kopiervorlagen.*

Stuttgart, 2021. S. 115 – 127.

– **Kohl, Anne-Christin u.a.:** *Liebe, Sexualität und Partnerschaft.*

Materialien für einen schülerorientierten Religionsunterricht. Donauwörth, 2013.

8. Literatur, Bild- und Internetquellen

Verwendete Literatur

nach Autoren in alphabetischer Reihenfolge

- ❖ **Erdmann, Paul:** *Entwicklungsstufen*. In: Bosold Iris; Kliemann Peter (Hg.): „Ach, Sie unterrichten Religion? Methoden, Tipps und Trends. Calwer/Kösel. Stuttgart, München, 2003.
- ❖ **Gretenkord Ilse:** *Die Sakramente*. Motivierende Zugänge für den Religionsunterricht. Donauwörth, 2008.
- ❖ **Grom, Bernhard:** *Religionspädagogische Psychologie des Kleinkind-, Schul- und Jugendalters*. Düsseldorf, 2000⁵.
- ❖ **Hilger, Georg u.a. (Hg.):** *ReliRealschule 10*. Unterrichtswerk für katholische Religionslehre an Realschulen. München, 2006.
- ❖ **Katholisches Bibelwerk (Hg.):** *Die Bibel – Einheitsübersetzung*. Stuttgart, 2018.
- ❖ **Katholisches Schulkommissariat in Bayern:** *LehrplanPLUS für Katholische Religionslehre an den bayerischen Realschulen – Jahrgangsstufen 5 mit 10*. München, 2016.
- ❖ **Katholisches Schulkommissariat in Bayern:** *Materialien für den Religionsunterricht an Real- und Wirtschaftsschulen zum LehrplanPLUS, Jahrgangsstufe 10*. München, 2022.
- ❖ **Kretzer Claudius:** *Einfach Leben 9/10*. Kopiervorlagen. Stuttgart, 2021.
- ❖ **Limbeck Meinrad, u. a.:** *Stuttgarter Kleiner Kommentar zu den Evangelien*. Stuttgart, 2014³.
- ❖ **Schwaller, Josef u.a.:** *Ethisches Lernen im Religionsunterricht*. Arbeitsmaterialien für die 3. bis 9. Jahrgangsstufe. München, 2017.

8. Literatur, Bild- und Internetquellen

Verwendete Internetquellen

- ...❖ www.researchgate.net/publication/315396767_Kirchen.
(17.06.2022).
- ...❖ www.dw.com/de/was-bedeutet-kirche/a-8234724#:~:text=Es%20geht%20darum%2C%20anderen%20von,das%20Gotteshaus%2C%20zu%20Gott%20geh%C3%B6ren.
(17.06.2022).
- ...❖ www.rkk-bs.ch/a-z/was-wir-glauben-credo/kirche-was-ist-das-eigentlich.
(17.06.2022).
- ...❖ de.wiktionary.org/wiki/Kirche.
(17.06.2022).
- ...❖ www.igfm.de/warum-werden-christen-verfolgt/.
(25.07.2022).
- ...❖ [www.de.wikipedia.org/wiki/Hans_Küng](http://www.de.wikipedia.org/wiki/Hans_K%C3%BCng)
(10.02.2023).
- ...❖ <https://religion.orf.at/stories/3224294/>
(01.08.2024).

8. Literatur, Bild- und Internetquellen

Verwendetes Bildmaterial



Seite 16

Blaskapelle

<https://pixabay.com/de/photos/oktoberfest-trachtenumzug-819706/>
(15.10.2024)

Reiten

<https://pixabay.com/de/photos/pferde-reiter-reiten-gruppe-3635517/>
(28.10.2022)

Fußball

<https://pixabay.com/de/photos/fu%C3%9Fball-ball-football-spieler-263716/>
(28.10.2022)

Mädchengruppe

<https://www.pexels.com/de-de/foto/natur-ferien-menschen-picknick-7150075/>
(28.10.2022)

Radrennen

<https://www.pexels.com/de-de/foto/panoramablick-auf-menschen-in-fahrradern-248559/>
(28.10.2022)



Seite 19

Taufe (Illustration)

[https://www.pfarrbriefservice.de/image/grafik-farbig-tauf1?vm=download&rdm=nVS9tLoB0Hg\\$](https://www.pfarrbriefservice.de/image/grafik-farbig-tauf1?vm=download&rdm=nVS9tLoB0Hg$)
(15.10.2024)



Seite 25

Bild 1: Altenpflege

Foto: Pflegerin unterstützt ältere Frau mit Alzheimer im Rollstuhl
von Marco Verch via cnull.de, CC-BY 2.0, <https://cnull.de/index.php/foto/pflegerin-unterstuetzt-aeltere-frau-mit-alzheimer-im-rollstuhl/1096381>
(17.10.2024)

Bild 2: Freiluft-Gottesdienst

<https://www.pexels.com/de-de/foto/strasse-poster-religion-christentum-10851791/>
(28.10.2022)

Bild 3: Kirchenraum

<https://pixabay.com/de/photos/kirche-katholisch-kathedrale-gang-7744547/>
(28.10.2022)

Bild 4: Taufe

<https://pixabay.com/de/photos/tau-priester-taufe-638110/>
(16.10.2024)

Bild 5: Schilder

<https://www.pexels.com/de-de/foto/strasse-poster-religion-christentum-10851791/>
(28.10.2022)

Bild 6: Hilfe für Geflüchtete

<https://www.caritas-os.de/projekte/hilfe-fuer-gefluechtete-menschen-aus-der-ukraine-i/2153519/>
(16.10.2024)



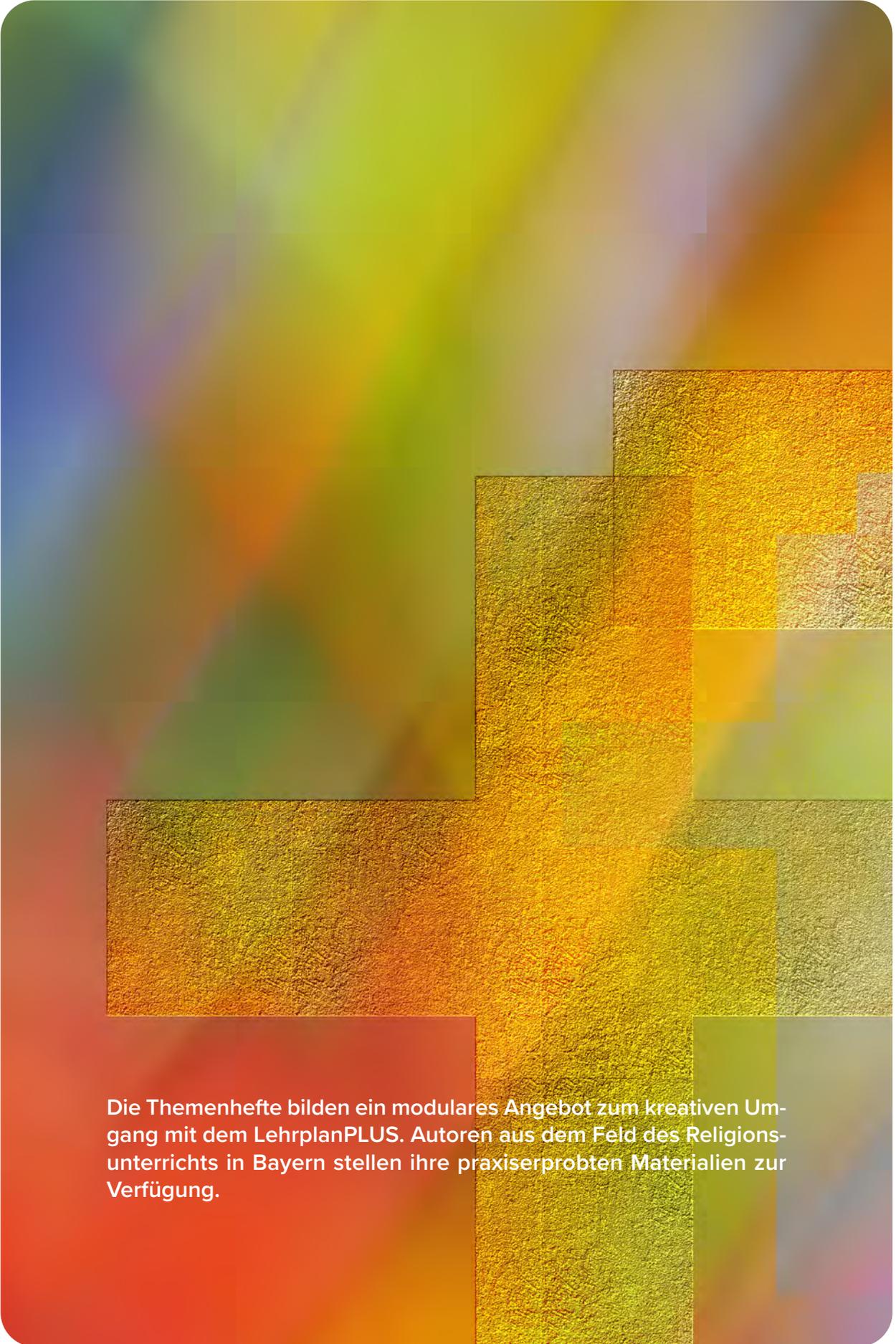
Seite 58

Portrait von Hans Küng:

© Schlensog / Stiftung Weltethos, <https://www.projektweltethos.org/organisation/presse/>
(16.10.2024)



Weitere Materialien für die Real- und Wirtschaftsschule zum LehrplanPLUS sind über die Religionspädagogische Materialstelle relpaed-materialstelle@irl-bayern.de oder über das Online-Bestellformular auf www.irl-bayern.de/ erhältlich.



Die Themenhefte bilden ein modulares Angebot zum kreativen Umgang mit dem LehrplanPLUS. Autoren aus dem Feld des Religionsunterrichts in Bayern stellen ihre praxiserprobten Materialien zur Verfügung.